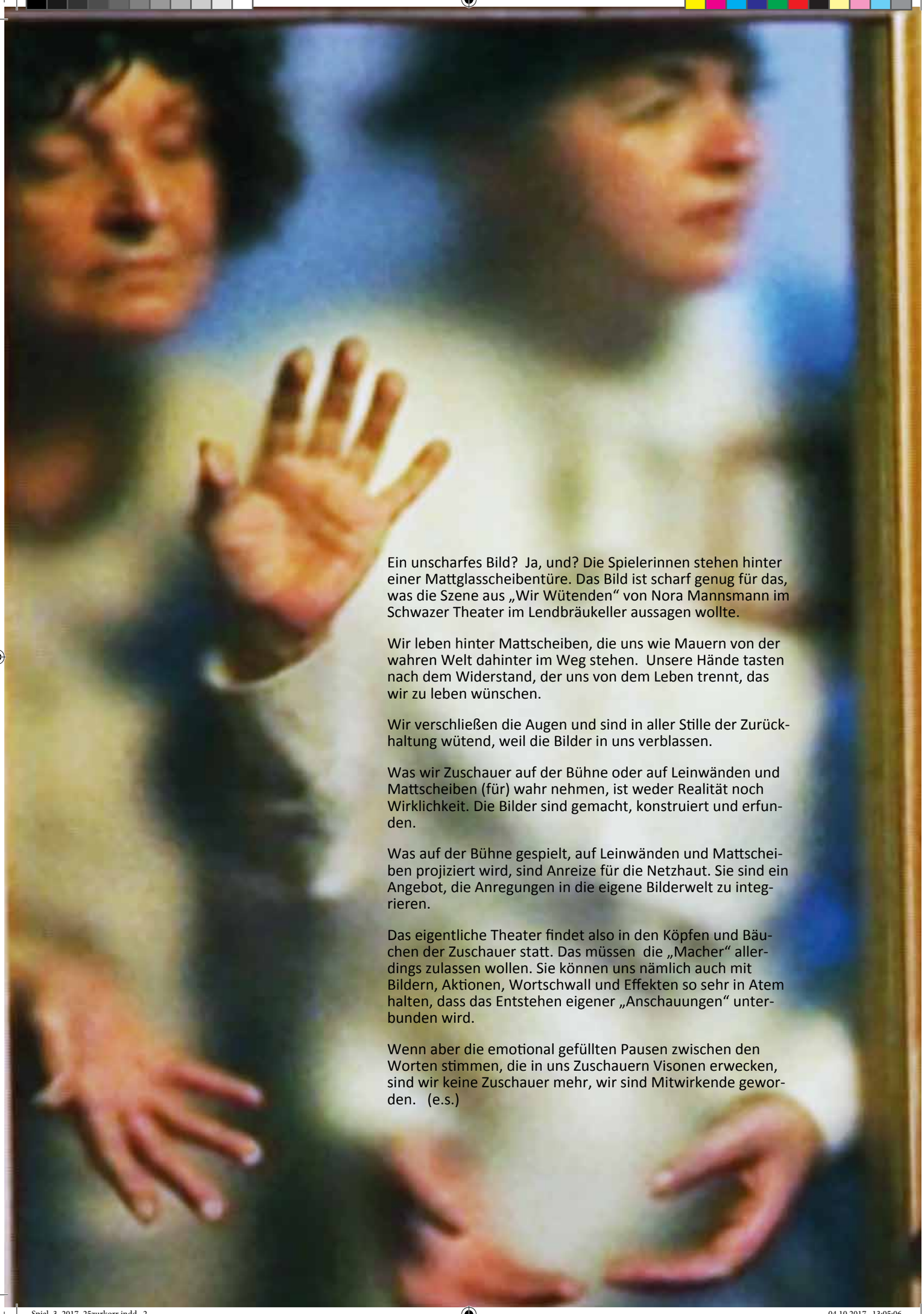
Darstellendes Spiel

Nr. 3 2017

Kultur Quartier Stadttheater Kufstein Eröffnung: Ein Käfig voller Narren

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M
www.youtube.com/user/
TheaterverbandTirol

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 1 04.10.2017 13:05:05



Ein unscharfes Bild? Ja, und? Die Spielerinnen stehen hinter einer Mattglasscheibentüre. Das Bild ist scharf genug für das, was die Szene aus „Wir Wütenden“ von Nora Mannsmann im Schwazer Theater im Lendbräukeller aussagen wollte.

Wir leben hinter Mattscheiben, die uns wie Mauern von der wahren Welt dahinter im Weg stehen. Unsere Hände tasten nach dem Widerstand, der uns von dem Leben trennt, das wir zu leben wünschen.

Wir verschließen die Augen und sind in aller Stille der Zurückhaltung wütend, weil die Bilder in uns verblassen.

Was wir Zuschauer auf der Bühne oder auf Leinwänden und Mattscheiben (für) wahr nehmen, ist weder Realität noch Wirklichkeit. Die Bilder sind gemacht, konstruiert und erfunden.

Was auf der Bühne gespielt, auf Leinwänden und Mattscheiben projiziert wird, sind Anreize für die Netzhaut. Sie sind ein Angebot, die Anregungen in die eigene Bilderwelt zu integrieren.

Das eigentliche Theater findet also in den Köpfen und Bäuchen der Zuschauer statt. Das müssen die „Macher“ allerdings zulassen wollen. Sie können uns nämlich auch mit Bildern, Aktionen, Wortschwall und Effekten so sehr in Atem halten, dass das Entstehen eigener „Anschauungen“ unterbunden wird.

Wenn aber die emotional gefüllten Pausen zwischen den Worten stimmen, die in uns Zuschauern Visonen erwecken, sind wir keine Zuschauer mehr, wir sind Mitwirkende geworden. (e.s.)

Zum Inhalt

Thema
4-7 Aspekte zum Theater gegen das Vergessen

Festivals
12-13 Schauplatz.Theater. 2017 Kufstein
15 Figurentheaterfestival
14 Schwaz
18 FrauenART
38-39 Steudltenn / Stummerschrei

Rückblick/Vorschau
8-11 Nachbetrachtungen - Das war das Sommertheater
16-17 Herbststart in Innsbruck
23 Telfs (Adieu Bahnhof), Sepp Holzknecht, Strass (Die Welle)
36 Ein Käfig voller Narren in Kufstein

TNT TheaterNetzTirol
19 Von Julia M. bis Isidor P.
21 Unterm Dach, auf der Kanzel
20-21 Querkopfvariationen

Dramaturgie
22 Warum Lachen über Luzifer
37 Sausack & Hans Wurst

Sparten
24-25 Kinder und Jugend
15 Figurentheater
38 Interview Gabi Lorenz Oberperfuss

Bezirksnachrichten
26 Imst
28 Gatte gegrillt
29 Beim Barte des Grenzers
31 Innsbruck Land 2, Käthe Hörtnagl

Ehrungen/Nachruf
27 Sepp Hintner
39 Herbert Bichler Thiersee
30-35 Magazin

S. 12-13 Schauplatz.Theater

S. 21 Hall macht Theater

S1, 12-13 , 36 Kufstein

S 24-25 Kinder-Jugendtheaterfestival

Gefördert von tirol Unser Land

Titelseite: „Sonnwendtag“ von Karl Schönherr - Volkstheater“Käfig voller Narren“ Eröffnungspremiere des neuen Stadttheaters Kufstein.

DARSTELLENDES SPIEL in Tirol: Nr.3/2017; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol;
Obmann Dr. Klaus Mayramhof; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt den Meinungen des Vorstandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie, Redaktion, Layout: Dr. Ekkehard Schönwiese, schoenwiese@theaterverbandtirol.at Korrektur Erich Konrad Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: astrid@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

You Tube %

September 2017: Mediathek Bilanz: 985 Videoclips, 900 Abonnenten, 1.450.000 Zugriffe durchschnittliche Wiedergabedauer durchschnittlich 70 sec User: 31% aus Deutschland 46 % aus Österreich TOPzugriff des Monats 560 Gruß an Schloß Weissenstein, die meisten Zugriffe Alter: zwischen 25 und 34 Jahre, männlich 56 %

PEFC PEFC/06-39-27

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
Gedruckt nach der Richtlinie “Druckerzeugnisse” des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch

Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.

suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

Aspekte zum Theater gegen das Vergessen

Wir Wütenden
Theater im Lendbräukeller 2017

Glücklich ist, wer vergisst .. ?
Zum Thema Erinnerungsverlust respektive zum Krankheitsbild Demenz, gab es in der letzten Zeit einige eindrucksvolle Theaterproduktionen, die vor allem deshalb unter die Haut gingen, weil es dabei nicht nur Geschichten rund um eine beunruhigende unheilbare Krankheit geht, von der immer mehr betroffen sind, sondern um einen Zustand unserer Zeit, der vom Erinnern ablenkt.
Die Stücke waren allesamt keine Operetten, und auch keine, denen man nachsagen könnte, Opium fürs Volk zu sein. Sie setzten sich ernsthaft mit Erinnerung, Erinnerungsverlust und verdrängter Erinnerung auseinander und sind damit eine Spielart der Gattung „Erinnerungstheater“.

Erinnerungsspiele biografischer Art
zur Aufarbeitung verdrängter/dunkler Kapitel der Zeitgeschichte. Irmgard Bibermann hat sich bei ihrem Projekt „Alte Heimat Schnitt Neue Heimat“ auf den Begriff Erinnerungstheater nach Pam Schweitzer berufen: „Indem wir Erinnerungen wertschätzen, können wir in der Gegenwart auf den Spuren der Vergangenheit auf eine aufgeklärte Zukunft hinarbeiten.“ In der Aufführung nachempfunden wurde nach biografischem Material (hauptsächlich Interviews), Erinnerungen an die Flucht aus Tirol, an Vertreibung und das Leben danach. Noch deutlicher wird das Anliegen des Erinnerungstheaters als Bewusstmachen und Vermitteln von verdrängten bzw. vergessenen Kapiteln der Zeitgeschichte im Nachfolgeprojekt „Jetzt wird geredet“ über das Schicksal von missbrauchten Heimkindern.
Eine Lehrerin, die im Zweiten Weltkrieg in Hopfgarten/Brixental Kinder vor der Deportation gerettet hatte, konnte kürzlich noch als Zuschauerin ihre Geschichte auf der Bühne des Dorfes erinnert sehen.

Erinnerungstheater mit sogenannten Alltagsgeschichten
„Sogenannt“ meint, dass alte Menschen beim Weitergeben ihrer Lebenserfahrungen sich an Alltägliches erinnern aber in der Regel, wenn die Erzählenden alt genug sind, in diesen Geschichten viel mehr Geschichte steckt, als sich zunächst vermuten

In ihren Lebenserinnerungen erzählte s´Moidele, wie sie als Maketenderin mit den Dölsacher Musik zu Hitlers ersten Österreichbesuch nach Klagefurt fuhr, vom Führer persönlich zum Reichstag nach Nürnberg eingeladen war und ihr das Etikett einer Geliebten des Führers umgehängt wurde und diese Unterstellung ihr Leben mitgeprägt hat.
An diese Geschichte erinnerte die Theatergruppe Nußdorf Debant bei den Biografietheatertagen 2016. Die szenische Umsetzung der ganzen Lebensgeschichte ist von FrauenArt angedacht.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 4 04.10.2017 13:05:07

lässt, weil hier Geschichte eben ein Gesicht hat und nicht nur Fakten sondern auch Emotionen vermittelt werden.
Es geht hier nicht um das Aufarbeiten von Geschichte, aber immerhin doch um Vermächtnisse mit allgemeiner Bedeutung. Das Erinnern an damals, zur Zeit der Großeltern, an die „gute alte Zeit“, die durchwegs weniger gut war, als es gewöhnlich die Erinnerung wahr haben will. Da fühlte die Dorfgemeinschaft Ried, wie im Spiel ein großer Sohn der Gemeinde, Dietmar Schönherr „unter uns“ war. Es ging in Dölsach um das Vermächtnis des „Moidele“, in Telfes um „Julia M.“, im Paznauntal um Franz Lorenz aus Galltür etc. und beim Schwerpunkt „Querköpfe“ geht es nicht minder um das Vergegenwärtigen von Großelternwelten im Spiel. Unter das Kapitel fällt also das und mehr, was zuletzt unter „Biographie-Theater“ bei den Schwerpunkten des TNT, dem TheaterNetzTirol zu sehen war.

Erinnerungstheater Wien
Das „Erinnerungstheater Wien“ bringt auf den Punkt, dass es hier nicht (nur) darum geht, Familiengeschichte aufzuarbeiten. Die Gründerin Michaela Schwind erklärt: „In der Lebensgeschichte bringen wir das zusammen, was die Entwicklung der sozialen Handlungsfelder und Sinnenwelten in der Geschichte der modernen Gesellschaft zerlegt hat.
Biographie ist ein Kitt, die auseinandertriftenden Teilwelten der modernen Gesellschaft im Individuum zu verbinden. (nach: Fuchs, 1984).
Theaterarbeit unter diesem Stern ist dem verwandt, wie sich hier zu Landen „Generationentheater“ versteht, das Seniorentheater und Jugendtheater verbindet.

Spiele gegen das Verblassen von Erinnerung mit Dementen
Was ist, wenn Erinnerung verblasst? Lässt sich der Prozess aufhalten? Wie kann darstellendes Spiel dabei helfen? Kann es das?
Bei Kranken mit Erinnerungsverlust verlieren Worte ihre Funktionen der Verständigung. Die körperliche Berührung und die emotionale Einfühlung verbleiben als Möglichkeit des Kommunizierens. Genau darauf stützt sich daher „soziales Theater“ mit Demenzkranken und jenen, die sie betreuen.
Sie üben miteinander Begegnung und Berührung jenseits verbaler Verständigung, spielen die Spiele erst für sich

Theatergruppe Geiersdorf / Honig im Kopf
Schauplatz Theater Kufstein 2017

und bringen den Prozess ihrer Erinnerungsspiele schließlich als Produkt zur Aufführungsreife, in Wien (Gruppe SOG) unter dem Titel „Fliegenfischen“, unter „Vergissmeinnicht“ durch die Gruppe „Ostschwung“ in Berlin oder „Anderland“ in Köln, wo nach japanischen Vorbildern eine eigene Form des Theaterspielens als Demenz-Therapie praktiziert wird.

Gut abgelenkt ist halb verdrängt und gut verdrängt ist halb vergessen.
Wenn halb gelebt wird, mag das angehen. Dagegen zu halten ist: „Man lebt nicht einmal einmal“ (Karl Kraus)
„Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu verändern ist“. (Johann Strauss Sohn „Fledermaus“) Wer nicht mehr weiß, dass er alles vergisst, lebt glücklich und endlich in einem Zustand, in dem sich nichts mehr verändern lässt. Solange wir uns aber erinnern und aus der daraus resultierenden Erfahrung handeln können, ist Veränderung möglich. Unglücklich ist, wer vergisst, dass trotz allen Behinderungen Veränderung und damit auch Entwicklungen möglich sind. Wer Erinnerungen verdrängt, weil sie schmerzlich sind, verliert irgendwann die Kontrolle über sich, weil er unfähig ist zu trauern. Wenn das Erinnerungsvermögen abhanden kommt (Alzheimer, Demenz), lebt der Betroffene nur mehr im Augenblick. Wir wünschen uns alle, nicht an Vergangenem zu hängen, nicht von Zukunft zu träumen, sondern den Augenblick zu leben. Es

Jetzt wird geredet

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 5 04.10.2017 13:05:07

Wege mit dir
TNT Theatertage in Prutz 2017

ist der Himmel auf Erden, wenn wir uns als gegenwärtig erleben, präsent und authentisch sind, indem wir Reflexion und Erfahrung verinnerlicht haben. Aber wenn wir von diesem Verinnerlichten abgeschnitten sind, ist das nicht mehr der Himmel, sondern die Hölle auf Erden, vor allem für diejenigen, die so einen von sich selbst Alleingelassenen begleiten.

Bühnenspiel: Thema Demenz

„Wege mit dir“ von Daniel Call war in Prutz die beachtete Eigenproduktion der Winklbühne im Rahmen der letzten TheaterNetzTirol Spieltage und „Wir Wütenden“ von Nora Mannsmann in Schwaz, im Theater im Lendbräukeller verwies auch darauf, dass das Thema nicht auf das Krankheitsbild Demenz reduzierbar ist. Beim Festival „Schauplatz.Theater“ im September 2017 in Kufstein war die Theatergruppe Geiersdorf (Kärtnen) mit „Honig im Kopf“ ein Beitrag, der lebhafte Diskussion auslöste, betroffen machte, andererseits von jenen, die mit Validation - bedeutet alte, desorientierte Menschen zu respektieren und ihre Weisheit anzuerkennen - im Alltag zu tun haben, nicht als Stück über Alzheimer verstanden wurde.

Theater über Demenz und Alzheimer ist, wie auch immer einfühlsam geschildert, der Versuch Mitleid mit Betroffenen zu erregen, die vom Verlust an Kommunikationsmöglichkeiten durch Wegfall von Erinnerung einem unausweichlichen Schicksal ausgeliefert sind. Diese Botschaft kam in jedem Fall an.

Theater aber über etwas kommt dem, was es behandelt, allerdings nie wirklich nahe. Es ist da immer die Rampe dazwischen. Spieler und Zuschauer sind in der Regel keine Betroffenen. Sie machen über das berührende Spiel aufmerksam, erregen Mitleid mit denen, die im Alltag Dramatisches erleben.

Erinnerungstheater: Annäherung an das Fremde

Im Spiel ist eine Annäherung an fremde Welten möglich, wenn wir bereit sind, in den Schuhen des Fremden zu gehen, den Schritt, das Tempo und die Widerstände der Richtungslosigkeit spüren, denen der Fremde ausgesetzt ist .

Wir finden keinen Weg zum Entfremdeten, wenn wir nicht bereit sind „in den Schuhen des anderen zu gehen“, mahnt Naomi Feil, die in ihrer Arbeit mit Dementen eine Botschaft nicht nur für die Betreuung von Dementen eingeleitet hat. „Der Alzheimer-Patient kann nicht in meine Welt kommen, ich darf ihm die meine nicht aufdrängen, sondern muss in seine Welt gehen.“

Die Forderung Naomi Feils legt den Finger auf eine große Wunde unserer Zeit, auf die Hilflosigkeit im Umgang mit Fremdem, Entfremdetem und der Selbstentfremdung. Die Wiederentdeckung des spielerischen Umganges miteinander in fremden Schuhen ist die Medizin, durch die Erinnerung und Erfahrung teilbar bleiben.

In „Wir Wütenden“ ist die Demenz ein Gleichnis

Wir alle haben, so wie der Kranke in „Wir Wütenden“ unsere Wortfindungsstörungen. Wir sind verstört durch den Verlust der Bedeutung von Begriffen und Worten. Wir bilden uns ein, über soziale Medien vernetzt zu sein, aber das Netz

Hopfgarten/Brixental - Evas Stimme

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 6 04.10.2017 13:05:08

fängt uns nicht auf, sondern wir sind im Netz verfangene Datenträger. Wir sind Fische im trockenen Kommunikationsnetz. Wir sehen hilflos zu, dass Worte weder wahr noch falsch sind, weil die dazu gehörenden Erinnerungen und Gefühle verloren gegangen sind. Wir leben im Zustand einer babylonischen Verwirrung von Fake News.
In „Wir Wütenden“ entgleitet einem Sohn die Auseinandersetzung mit seinem Vater, weil der sich an nichts mehr erinnern kann. Da entschwindet einer Ehefrau der Mann im Leerraum einer einst scheinbar erfüllten Vergangenheit, wobei sie entdeckt, dass sie nie erfüllt war? Und er selbst, der Vater? Er ringt um Worte des Begreifens seiner ins Nichts entgleitenden Welt. „Die Wirklichkeit franst aus.
Aber das Hirn arbeitet weiter und denkt und denkt und denkt und kommt nicht an - kommt nirgendwo mehr an.“ Was ist wirklich, wenn nur mehr der Augenblick zählt?
Wie lässt sich in den Fußstapfen von jemandem gehen, der seine Geschichte verloren hat und dessen Gesicht leer zu sein scheint? Blitzt da nicht doch irgendwann etwas auf, das nicht verloren geht? Ist das vergebliche Hoffnung?“ Wir, die wir da zuschauen sind in die Pflicht genommen, Menschenwürde zu retten.

Talschaftsspiele: Revisionen der kollektiven Erinnerung

Biografien von Einzelpersönlichkeiten, gespielt zur Erinnerung gegen das Vergessen sind fixe Bestandteile von Volksbühnenspielen, wie aber ein ganzes Tal seiner Identität nachspürt, um das Leben der Region aus der Geschichte zu begreifen, ist etwas Besonderes.
Das Zillertal hat vor genau dreißig Jahren mit „Verlorene Heimat“ ein Signal für neues Volksschauspiel in diesem Sinn gesetzt. In Aschau nun erinnerte im Sommer das Theaterstück „Der Zillertaler“, daran, wie unser Leben von Leitfiguren aus der Vergangenheit (mit) bestimmt wird. Die Aufführung wirkte wie eine Familienaufstellung, bei der Verhaltensweisen durchschaubar werden die durch „falsche Besetzungen“ zustande kommen, bei denen Kinder die Rollen von Eltern, Frauen die Rollen von Männern, Gäste die Rollen von Gastgebern übernehmen.
Im Hintergrund auf der Bühne agieren die mit, die die Fäden der Marionetten im Vordergrund in der Hand zu haben scheinen, der Wanderhändler, Peter Prosch, die Nationalsängerin und Franz Egger. Die Ursachen solchen Lebens „außer sich“ liegen im Mangel an Bewusstsein unserer Verbindung mit der Vergangenheit, ein Mangel, der sich im darstellenden Spiel, wenn schon nicht beheben lässt, so doch wenigstens für einen Befreiungsakt ins Bewusstsein gehoben werden kann.

Last not least: Archive öffnet Euch

Erinnerung ist der Erfahrungsschatz, der die persönliche mit der allgemeinen Geschichte verbindet. Sie gibt uns Werkzeuge für ein entscheidungsbewusstes und selbstbestimmtes Leben an die Hand.
Erinnerungen verändern und verwandeln sich mit der Zeit, sie werden verdrängt, verblassen oder bekommen neue Bedeutung. Schriftliche Zeugnisse helfen, dass erinnerte Geschichte, auch wenn sie in Geschichten mit persönlichen Färbungen erzählt werden, sich auf Fakten berufen kann.
Im September hat daher die Tiroler Landesregierung auf Initiative von LRin Dr. Beate Palfrader das Tiroler Archivgesetz beschlossen. „Unser heutiges Wissen über die Vergangenheit verdanken wir den in den Archiven verwahrten schriftlichen Zeugnissen.
Mit der Pflicht zur Archivierung soll der Verlust von historischen Quellen verhindert werden.“ e.s.

Unsere Krimis – mit und ohne Dinner

„Hallo Emma! Herrlicher Abend für einen Mord. Wir sind übrigens fürs Erdrosseln.“

„Gut, gut. Ich dachte eigentlich an Gift.“

„Das finde ich ein bisschen überzogen“.

...

(Pat Cook, Der Damenclub von Marquis Crossing ...)

Das Herz ist kalt, die Beute heiß:

Kriminalkomödien für die Bühne:

Axel Bungert: **DAS MÖRDERSPIEL** (6D/3H)
n Pat Cook: **Der DAMENCLUB VON MARQUIS CROSSING UND SEIN ERSTER MORDVERSUCH** (6D/3H)
■ Kathrin Heinrichs: **GELDFIEBER** (7D/5H)
■ Walter G. Pfaus: **DIE LEICHE IM SCHRANK** (4D/5H)
■ Walter G. Pfaus: **WOHIN MIT DER LEICHE?** (5D/4H)
■ Rolf Salomon: **HEISSE BRÄUTE MACHEN BEUTE** (4D/3H)
■ Christine Steinwasser: **MEINE LEICHE – DEINE LEICHE** (4D/4H) ■ Christine Steinwasser: **MÖRDER MÖGEN'S MESSERSCHARF** (5D/4H) ■ Susanne Thommes: **WARTE NUR, BALDE RUHEST DU AUCH** (4D/4H) ■ Susanne Thommes: **KLEINE MORDE** (3D/2H)

Wo ist die Frau des Hausmeisters und warum geht immer wieder das Licht aus?

Schülerkrimis für 12-16jährige:

Lothar Krauth: **DER LETZTE SCHLAG DER KNACKERBANDE** (10 Spieler/innen) ■ Dirk Salzbrunn: **TOTE SCHMIEREN KEINE BROTE** (12 Spieler/innen) ■ Stephanie Vortisch: **DER BANN DER BÖSEN DREIZEHN** (14 Spieler/innen) ■ Gerlinde Wöhrl: **MÖRDER IM DUNKELN** (10 Spieler/innen) ... und weitere Krimis, auch Mischa Martinis Dinnerkrimi **„Mörderische Auslese“** (3D/4H) senden wir Ihnen gern mit komplettem Text zur Ansicht.

Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Homepage

deutscher theater verlag

Deutscher Theaterverlag GmbH
Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel. 0 62 01/87 90 70 • Fax: 0 62 01/50 70 82
http//www.dtver.de • Email: theater@dtver.de

Nachbetrachtungen

zum Volkstheatersommer

(Der vollständige Text von Thomas Gassners Sommertheaterrückblick ist im der digitalen Ausgabe von SPIEL 3/2017 nachzulesen.)

Immer wenn ich über ein Stück schreiben soll, deren Beteiligte ich kenne, schätze, mäßig finde, stellt sich mir die Frage, wie objektiv ich das hinbekomme. Natürlich schwingt da eine besondere Vorliebe oder Abneigung oder Wurschtigkeit mit, aber mit ein bisschen Einfühlungsvermögen, Respekt und handwerklichem Wissen lässt sich dann doch ein Text zusammenstellen, der für alle zugänglich ist. Bestenfalls entsteht ein Bild, auf dessen Basis man einschätzen kann, ob Frau oder man sich diesen Abend anschauen will.

*Neben der Stückauswahl sind für mich hier die Initiative (Verein), die Regie und die Darsteller*innen die zu besprechenden Qualitätskriterien. Ausgewählt habe ich diese drei Produktionen, weil sie eine reine Laienproduktion (Oberhofen), eine Mischproduktion (Hall) und eine reine Profiproduktion (Telfs) repräsentieren, „Der tollste Tag" nach Peter Turrini, Haller Gassenspiele 2017, „Hamlet ist tot".*

Haller Gassenspiele - Der tollste Tag

Bei den Haller Gassenspielen tue ich mir immer leicht! Da kann ich mich schon darauf freuen, fast wie auf eine neue Staffel von Game of Thrones.

Die Initiative:

Ich kenne die Haller Gassenspiele seit ihrem Entstehungsjahr und weiß um die existentiellen Schwierigkeiten der Anfangsjahre. Mittlerweile hat sich der beeindruckende Erfolg herumgesprochen und 2.500-3000 Zuschauer*innen pro Sommer (eine fast 100% Auslastung, je nach Wetter) gehören ordentlich gefördert. Momentan beträgt die Eigenfinanzierung erstaunliche 75% und das bei ständig wechselnden Spielorten ohne Infrastruktur! Ohne ein funktionierendes, großteils ehrenamtliches Ensemble auf und hinter der Bühne und ohne Bereitschaft zum Risiko gäbe es dieses Sommertheater nicht.

Die Regie:

Die Handschrift ist eindeutig dem Multitalent Alexander Sackl zuzuschreiben. Das Alleinstellungsmerkmal ist neben der darstellerischen auch die musikalische Qualität, für die Sackl verantwortlich zeichnet. Die Regie ist behutsam, unterhaltsam und im Detail auch liebevoll und bitterböse gleichzeitig. Die Schauspieler*innenführung präzise und für ein Profi-Laien-Mischensemble äußerst homogen. Es gelingt ihm, ziemlich uneitel zu führen und die Darsteller*innen ins Rampenlicht zu stellen. Die danken es ihm. Wer sich unterhalten will, kann das bis zur Neige tun. Wer sich darüber hinaus über einige Themen Gedanken machen will, ist herzlich eingeladen. Kein moralinsaurer Gegenwartsbezug trübt das ohnehin gebeutelte mitteleuropäische Wohlstandsseelchen, sondern es wirkt die zugegebener Weise manchmal altbacken formulierte, aber trotzdem zeitlose Kritik an der demokratischen Gewaltenteilung unserer Gesellschaftsordnung (richten wir unseren Blick z. B. aktuell nach Polen). Die musikalische Führung ist beeindruckend und braucht wenig Vergleiche zu scheuen. Die Funktion und die Ausführung der Musik dienen der Unterstützung der Figuren sowie der Handlung, ohne dass man sich wie sooft frägt, warum singen die jetzt!?

Darstellung:

Das Ensemble ist zusammengesetzt aus großartigen Laiendarsteller*innen und Profidarsteller*innen der Umgebung. Sprachlich kompakt, musikalisch top und spielerisch so freudig, dass mir wirklich der Frust kommt, was ich denn da schlecht machen könnte, damit nicht der Verdacht entsteht, ich bin unzurechnungsfähig oder der Sommerspritzereuphorie anheim gefallen.

Nicht zu vergessen die immer am Punkt sitzenden Kostüme, die in Anbetracht des Budgets wie hergezaubert wirken.

Beim Bühnenbild hatte ich diesmal das Gefühl, dass es dem Ensemble nicht dienlich sein soll, sondern es wachsam herausfordert, damit sich da ja keine Routine einschleicht. Vielleicht war es

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 8 04.10.2017 13:05:09

Wenn eine Bühne einen todsicheren Erfolg braucht, setzt sie auf das Kartenmogeln des Brander Kasper. So war die Auslastung im Zelt bei den Telfer Volksschauspielen mit der alten Wilhelm-Spielfassung ebenso himmlisch wie in der Fassung von Anton Maly im Theaterstadl von Westendorf, hier feinsinnig-volkstümlich inszeniert von Barbara Hölzl.

auch ein mit Styroporkern getarnter Hinweis, dass auch mit größtmöglichem Idealismus irgendwo gespart werden muss! Liebe öffentliche Geldgeber - im Sinne der Sicherheit dieses großartigen Ensembles – lasst sie nicht mehr am Bühnenbild sparen!
Es sei festgehalten, dass die Haller Gassenspiele seit Jahren die Stadt Hall oben, unten, innen, außen und weiß Gott wo bespielen, mit größtmöglichem Erfolg! Und das zu Recht!!!
Mit „Der tollste Tag“ ist es ihnen wieder einmal gelungen, dass ich nicht nur einen wundersamen Sommertheaterabend verlebt habe, sondern mich schon auf`s nächste Jahr freuen kann!

Alle Vorstellungen ausverkauft hieß es auch bei der Kranewitterbühne in Nassereith mit der „Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht

Theatergruppe Oberhofen - „Spiel´s nochmal Sam“ von Woody Allen Es scheint diese Region um Telfs ein fruchtbarer Boden für Theater, speziell Sommertheater zu sein. Im Folgenden nehme ich mir die Freiheit euch eine Produktion aus Oberhofen und eine jenseits des Inns, enterwasser, aus Telfs ans Herz zu legen.
Beginnen wir am Reasnhof in Oberhofen, der traditionelle Spielort, der ein liebevolles Theater-Kleinod ist, großzügig gehegt und gepflegt von Hermann und Martha Föger.
Die Initiative:
Hier herrscht seit einiger Zeit ein frischer Wind. Ein abwechslungsreicher Spielplan, ein hoch engagiertes, talentiertes Ensemble auf und hinter der Bühne und ein offener Zugang auch zu schwierigen Regieansätzen. Hier funktionieren Dinge nachhaltig, weil eben viele Leute am gleichen Strang ziehen. Diesen Sommer ging das Führungsteam sogar soweit, Woody Allens Komödie „Spiel´s nochmal Sam“ der Regie von Markus Plattner anzuvertrauen.
Die Sommerproduktionen im Theaterstadl am Reasnhof haben eine Gesamtkapazität von 1500 Zuseher*innen, die auch größtenteils ausgeschöpft wird. Bis auf eine kleine Subvention seitens der

Der tollste Tag: Zum Background
Beaumarchais rechnete in seinem Stück „Der tolle Tag“ mit korrupten Anwälten ab, die ihm als bürgerlichen Emporkömmling gegen einen Adeligen das Leben sauer machten. Auch als er mit einem Herzog eine Mätresse teilte, entschied das Gericht gegen ihn. Beaumarchais wehrte sich und richtete sich mit einer Denkschrift an die Öffentlichkeit. Die Bühnenfigur Figaro, sozial zwar unterlegen aber doch mit dem Witz einer emporkommenden Klasse begabt, setzt sich, im Gegensatz zum gelebten Alltag durch. Die Bühne wird zum Hoffnungsort einer gesellschaftlichen Realität.
„Der tollsteTag“ handelt von moralischer Verkommenheit eines Grafen, der von der Braut Figaros das „Recht der ersten Nacht“ einfordert und Figaro mit List das alte Recht umgeht. Später bedauerte Bearmachais: „dass ich aus diesem moralischen Thema keine blutige Tragödie gemacht habe. Ich hätte dem gekränkten Gatten, den ich nicht Figaro genannt hätte, einen Dolch in die Hand gegeben und ihn in seiner zornigen Eifersucht mit edler Geste den mächtigen Lüstling erstechen lassen.“ Darauf berief sich Peter Turrini, der in „Der tollste Tag“ seiner vom Grafen bedrohten Braut zur Hilfe eilen lässt. Figaro bringt den Grafen im Affekt um. In der Erstfassung von „Der tollste Tag“ endet Figaro nicht als Revolutionär, sondern als Durchdreher. Seine Revolte ist eine individuelle.“
In späteren Fassungen stellte er den Zusammenhang mit der französischen Revolution her. „Das Stück ist eine Parabel auf die politische Gewalt, und die verändert sich ständig. Wer ist Graf Almaviva heute? Wer ist Figaro?“ Die Aufführung der Haller Gassenspiele greift auf die Erstfassung Turrinis zurück und überzeichnet die „Charaktere“ zu Typenfiguren, ohne innere Widersprüche. Es ist ein Vergnügen, den vertrottelten Grafen bei Figaros Braut abblitzen zu sehen. Der Typ hat bei ihr, auch wenn ihn sein Stand dazu berechtigt, keine Chance auf Zuneigung. Die dargestellte herrschende Gesellschaft der Herrschenden besteht hauptsächlich aus geilen Frauen und Männern, aus Schleichern, Giftspritzen und korrupten Leuten, die allesamt das Recht auf ihrer Seite wissen. Damit lässt sich gut unterhalten und die Haller Gassenspiele verstehen dieses Geschäft hervorragend, mit Musik und der ganzen Klaviatur an Gags und Gesten aus dem Geist der Comedia dell´Arte.
Nach dem höchst vergnüglichen Abend stellt sich aber dann doch die Frage, was die Geschichte eigentlich mit der bürgerlichen Revolution zu tun hat, oder wenigstens mit dem Witz als Waffe gegen unreflektiert gelebte Macht der Mächtigen. Wer ist Graf Almaviva heute? Wer ist Figaro? Und: Ist das Lustspiel nicht doch ein Drama? e.s.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 9 04.10.2017 13:05:09

Die „Kluibensschädl-Saga“ bei den Rattenberger Schlossbergspielen aus der Feder von Manfred Schild, hochaktuell: Alle Bewohner wählen bei der Nationalratswahl traditionell immer gemeinsam nur eine Partei – im harmonischsten Dorf Österreichs: das ist das Markenzeichen mit dem man punkten will. Ohne Markenzeichen würde man in der Bedeutungslosigkeit versinken.

Gemeinde und zwei Privatsponsoren kommt die Truppe mit den Einnahmen aus dem Kartenverkauf über die Runden.

Die Regie:

Man kennt Markus Plattner landauf landab als fulminanten Bilderzauberer mit opulentem Musikgeschmack und stromgeladener Schauspieler*innenführung, vorwiegend tiefschürfend, figurenseelenzierend und dem Humor auf der Bühne ein klein wenig abschätzend skeptisch gegenüberstehend. Eine interessante Idee diesem Regisseur eine Komödie des intellektuell schwatzenden Großstadtneurotikers Allen zu übertragen.

Dieses Experiment war wirklich mutig und wartet im Detail mit hochinteressanten und völlig quer gedachten Feinheiten auf. Es gehört viel Erfahrung dazu, mit einem Bi-Händer Schwert in einem Stück herumzuwuchten, für welches beinahe die feine Klinge eines Floretts wie eine Bedrohung wirkt. Es könnte dem Text die Dynamik rauben, die die lose Zunge Woody Allens so unbedingt braucht, damit die analytisch-durchtherapierte, jüdische Selbstironiehumorkaskade nicht wie eine Blut und Boden Depression daherkommt, die das Publikum in die Sitze lähmt.

Nach diesem inszenierten furchenziehenden Beziehungsdesasteransatz fällt es selbst einem „Es muss nicht immer eine Komödie sein“ affinen Typen wie mir nicht leicht, das feuchtfröhliche Stelldichein an der Bar danach ohne Diskussionen zu genießen. Und das bei einer Komödie. Will man doch im Sommer flapsig an der Oberfläche über das Gesehene parlieren, ohne sich große Gedanken zu machen. Oder?

Plattner hat es geschafft, einen Theaterabend zu erfinden, der in Erinnerung bleibt. Er nimmt dieses Stück und kümmert sich einfach nicht um den Text! Er treibt ihm die Ironie aus und in einigen Szenen geht das voll auf.

Es wird versifft, abgründig, lächerlich, berührend. Da werden Schichten von Figuren sichtbar, die Allen beflissentlich vermeidet, zu zeigen. Trotz des Schnatterns der Wörter entblößen sich die Figuren. Ich jedenfalls war überrascht, was man mit so einem Stück alles anstellen kann! Aber wie gesagt. Will man das sehen, wenn Woody Allen auf dem Spielplan steht?

Ich denke trotzdem, dass das ein hochinteressanter Abend war. Ich finde es wichtig, dass sich Regisseure und Regisseurinnen eine Handschrift erarbeiten, ihr treu bleiben und auch einmal etwas wagen. Das Ergebnis kann man mögen oder nicht. An diesem Abend hatte ich beides und das ist doch toll!

Darstellung:

Ein kompaktes Ensemble wie das der Theatergruppe Oberhofen, die noch dazu Plattner erfahren ist, zieht das Ding schon durch. Sie folgen der Regie und das ist natürlich auch ein Talent

Die Saligen vom Hoametzl

des Regisseurs. Mit zweifelnden, nörgelnden und schlussendlich verunsicherten Darsteller*innen kann so ein Experiment schnell in die Hosen gehen. In Oberhofen vertrauen sie und tun! Ein Regisseur-Schlaraffenland! Denn wenn sie tun, tun sie es richtig gut. Neben den bewährten, sehr flexiblen Protagonisten und Protagonistinnen waren noch dazu einige Neulinge zu sehen, die die Truppe noch breiter und variabler machen. Abschließend sei zu vermelden, dass da neben Telfs eine Truppe am Werk ist, die nicht viel auf Eitelkeit hält, die nicht vergleicht, die ein ideologiefreies, zeitgenössisches Volkstheater pflegt und somit immer einen Besuch wert ist.

Kommen wir nun zum Flaggschiff des Tiroler Volksschauspiels. Hochprofessionell, hochsubventioniert und dadurch unter einem gewissen Rechtfertigungsdruck, gibt es doch im ganzen Land Sommertheater auf beeindruckenden Bühnen mit erheblichen Aufwand und einem Bruchteil des öffentlichen Geldes. Was machen sie heuer daraus?

„Hamlet ist tot. Keine Schwerkraft.“

Ewald Palmetshofer - Tiroler Volksschauspiele Telfs.

Ich hätte mir auch den „Brandner Kasper“ anschauen können, eine sichere Bank, noch dazu bei der Besetzung und dem Punch der Volksschauspiele im Hintergrund. Meine Wahl fiel auf die kleinere, wagemutigere Produktion im Telfser Rathaussaal, der für sich schon eine Herausforderung darstellt, in Stimmung zu kommen.

Die Initiative:

Ich möchte an dieser Stelle eine Lanze brechen für gut subventioniertes Profitheater. An diesem Abend kann man schön sehen, was Ausbildung, jahrelange Spielpraxis und die Talentselektion im Profitheaterbetrieb hervorbringen kann. Was das mit Volkstheater zu tun hat, sei dahingestellt, aber diese Diskussion ist eine andere. Beim Gasthof zur Eiche sucht man ja auch verzweifelt das dazugehörige Gewächs. Eine Marke eben! s ist

Thomas Gassner inszenierte Lechtaler Schwabenkinder in Elbigenalp

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 10 04.10.2017 13:05:10

natürlich auch anstrengend als Flaggschiff, noch dazu bei immer knapper werdenden Ressourcen und einer größer werdenden Konkurrenz, den Status zu halten. Mit der Palmetshofer-Produktion ist es ihnen gelungen. Man hat Risiko genommen und einen Qualitätserfolg eingefahren. Dass der Rathaussaal nicht immer ausverkauft war, liegt in der Natur der Stückwahl und rechtfertigt Subventionen!

Die Regie

Dank Susi Weber kann man über 90 Minuten ausschließlich dem Text zuhören. Sie verzichtet auf fahriges Trara, begnügt sich mit einem minimalen Bühnenbild (Luis Graninger mit feinster Klinge) und lässt ein sorgfältig ausgewähltes Ensemble seinen Job machen. Die beste Regie ist die, die man nicht wahrnimmt. Besser geht es nicht!

Darstellung

Alles alte Haudegen, die sich dem Regiekonzept unterordnen, die sich in ihrem Gestaltungsspielraum ausbreiten, die seitenlange Monologe souverän in Bildern aufsteigen lassen und die die Geschichte zusammen in scharf gezeichneten Figuren spielen.

Selbst durch einen bratwurstfressenden, colasaufenden, handyspielenden Vollignorantenzuschauer ließen sie sich nicht aus der Ruhe bringen – zumindest nicht auf der Bühne. Diese Produktion hätte sich mehr Zuschauer*innen verdient! Allein schon um Theaterqualität beiwohnen zu können, neue Impulse und Gedanken mit nach Hause zu nehmen und um einmal wieder herzhaft lachen zu können. Hinter diesen abgebrochenen Sätzen sitzt ein tief- und abgründiger Humor, den ich in diesem Sommer und in vielen Sommern davor noch nicht erlebt habe.

Nicht nur den Theatern sollte man Mut machen, sich aus dem ewig GLEICHEN, mehr oder weniger ausgelutschten Sommerkomödiendiktat zu verabschieden, sondern auch dem Publikum.

Ihr wäret mit ein wenig Offenheit hier sicher auf eure Kosten gekommen!

So das war`s für diesen Sommer, bis bald!

Euer Thomas Gassner

Trivialisierung der Geierwally

Am Hoametzl über Hochflzen war „Die Geierwally“ von Felix Mitterer in einer großen Freilichtaufführung zu sehen. Und es hat gut funktioniert, obwohl der Text als „Lechtaler Geierwally“ aufs Lechtal zugeschnitten ist. Ein paar Abstriche und die Geschichte war für den Bergkuppenschauplatz zurecht gemacht und die Geschichte ins Ötztal verlegt, wo der Filmmythos herkommt. Der Zulauf war enorm. Der Stoff begeistert. Bei einer zweiten Freilichtaufführung, in Thaur, berief sich die Fassung von Reiner Bachor auf den Roman der Wilhelmine von Hillern.

Das Spiel in der Schlossruine verwandelte sich über Filmaufnahmen in das Berggipfelambiente. Die Geschichte rund um die starke Frau der Berge scheint, in welcher Form auch immer aufzugehen, als Oper, als Volksstück, als Stück über die Malerin aus Elbigenalp („Die wahre Geierwally“) und als Film natürlich erst recht, denn da ist der Geier echt und die Nebel über den Gletschern lassen den Blick auf das Wesen der glutäugig kalten Saligen zu.

Bei fast allen Varianten fehlt etwas, was den Mythos des Romans ausmacht. Er gilt als trivial, ist es aber ganz und gar nicht. Er ist über die Dramatisierungen und vor Allem über die Filme zu einer trivialen Geschichte verkommen.

Im Roman z.B. ist der Adler ein ständiger Begleiter der Wally. Er „schwingt mit“, ist manchmal Kind, das Liebe braucht, manchmal das Selbst, das das Ich in Schranken weist, er ist ein Gefühlsbarometer der Geschichte. Ein echter Adler im Film ist eine Attraktion, aber ohne psychologische Bedeutung. Und auf der Bühne. Wenn er da ausgestopft herumsteht, lässt sich mit ihm nicht spielen.

Ein anderes Beispiel, die Geschichte mit dem Vater. Als polternder Patriarch bleibt er ein Typ ohne Charakter. Der Typ ist sterbenskrank. Er verflucht seine Tochter in Lebensangst. So geht´s unter die Haut. Und dann ist die Geschichte von der sperrigen Wally, von der Lust des bärenstarken Mannes an der „Aufgabe“ des Objektes seiner Begierde einerseits und der großen Fähigkeit und Bereitschaft zur „Hingabe“, die Wally aus Angst vor Missbrauch nicht zulassen kann. Sagen wir so. Die Geierwally muss noch oft gespielt werden, denn es gibt da noch viel zu entdecken.

Wally-Stubenspiel Fasnachthaus Imst

Hochfilzen:

Besucher und Besucherinnen müssen sich ihre Zuschauerplätze am Theaterweg ergehen, der vom Tal hinauf zum Hoametzl führt. Wie bei einem Kreuzweg gibt es da Stationen mit Bildtafeln, Seiten aus dem Programmheft mit der Vorstellung der Figuren. Ganz unten bei der ersten Station hängt ein Schild, das die Wanderer darauf hinweist, eine Taschenlampe mitzunehmen, denn der Weg zurück in der Nacht ist nicht beleuchtet. Auch wird darauf hingewiesen, dass der Weg hinauf ohne vorher bestellte Karten nicht zum Ziel führt. Am 20. 8. versammelten sich 400 GeierwallyGeherInnen am Hoametzl und kehrten schon lange vor Vorstellungsbeginn zunächst einmal ein, um vor der Traumkulisse der Steinberge den Durst zu löschen. Nach der zweiten Pause war dann vor allem der Glühwein gefragt. Die Abende sind schon kühl auf der Alm, aber was ist das schon im Verhältnis zur Kälte der Geierwally, die ihre Freier auf den Boden schmeißt und in Folge ihrer standhaften Gefühlsverdrängung ins Eis zu den blauäugigen Saligen geht. e.s.

Wally-Stubenspiel Tulfes

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 11 04.10.2017 13:05:10

Schauplatz.Kufstein.Theater.Festival

Stop! Wir vermummen uns nicht. Wir tragen Masken, um zu entlarven.

150 Amateurtheatermimen, neun Theatergruppen aus fast allen Bundesländern Österreichs, trafen sich am ersten Wochenende des September zum Festival „schauplatz.theater 2017“ in Kufstein und weihten mit Musteraufführungen das „Kultur Quartier“ ein.

Erst zogen die Komödianten mit Gesang „Theater, Theater“ durch die Stadt, um nach dieser Prozession vom weiträumigen Foyer aus im großen Saal Platz zu nehmen. Vor allem für die Stadttheater- und Bezirksobfrau des Theaterverbandes Hildegard Reitberger war es ein großer Tag, schließlich geht mit der Eröffnung des Kultur Quartier in Erfüllung, wovon die Kufsteiner seit hundert Jahren träumen, von einem eigenen Haus, dem Stadttheater Kufstein.

Festredner Hermann Freudenschuss, der Vize des Tiroler Theaterverbandes, rief zu „Aufmerksamkeit, Mut und Achtsamkeit“ auf, um die dreitägige Spielbegegnung zu einem Fest der Begegnung über Landesgrenzen hinweg werden zu lassen, woraufhin Gerhard Koller, Präsident des OEBV-Theater diese Bedeutung von „schauplatz.theater“ nicht minder hervorhob.

Der Worte waren nach weiteren Statements bald genug gewechselt, denn ein jeder wollte doch gleich einmal Taten sehen. In einer Vorstellungsrunde wurde den Ensembles jeweils zehn Minuten gegeben, um sozusagen mit einem Trailer ihre Beiträge anzukündigen.

Die Spannung stieg und es konnte los gehen und zwar mit der **Gruppe „Begegnung in Bewegung“ (NÖ)** zum Thema „Lysistrate“, ohne Worte und in Bewegungsbildern der Frauen-Gruppe, die Gefühlszustände nachspielend, die der antike Stoff vorgibt. Frauen verweigern sich ihren Männern, die in den Krieg ziehen wollen. Es geht der Gruppe dabei nicht um das Bebildern einer Handlung, sondern um das Auffächern der Gefühlsskalen im Spiel, um Solidarität und Widerstand.

Es gab genügend Stoff, um über die Nachbesprechung des Gesehenen hinaus zum Thema Theater ohne Worte sich bis tief in die Nacht hinein untereinander auszutauschen.

Am nächsten Morgen fand man durch fleißige Helfer den großen Theatersaal stubenspielartig verwandelt, und das bedeutet Spielen ohne Bühne, ohne Zuschauer im Dunkeln unten und den Akteuren oben. **„Erdsegen“ des Gaststubentheaters Gößnitz (Steiermark)** heißt: Weg mit der Rampe, Kommunizieren auf Augenhöhe, Wechsel im Spiel zwischen Illusion und Brechen der Illusion mit Ironie. Die Geschichte von Peter Rosegger über einen Redakteur aus der Stadt, der sich als Bauernknecht verdingt, um eine Wette zu gewinnen, bleibt auch in der dramatischen Umsetzung eine Erzählung, der szenische Bericht einer Geschichte.

„Neues Stubenspiel“ vom Feinsten, von dem der legendäre steirische Landesspielberater Ingo Wampera vor 30 Jahren schon gepredigt, und wie es Ed. Hauswirt weiter entwickelt hat und von wo aus auch der Impuls für diese Spielart nach Tirol gekommen ist. Bei der Nachbesprechung gab es jedenfallls außer Lob und Begeisterung nicht viel anzumerken.

Nummer drei im Programm war **„Ich bin Medea“ vom Theater Abtenau** aus Salzburg, das im kleinen Saal des Kultur Quartiers gegeben wurde. Autor und Regisseur Alex Linse hat den Welttheaterstoff auf zwei Figuren hin reduziert, auf die Geschichte zwischen Jason und Medea und fokussiert sie auf den Prozess des Umschwunges einer starken Liebe in eine nicht minder gefühlsstarke Verzweiflung, eine große Herausforderung an die Darstellerin der Medea, deren Gefühle schon von Beginn an eskaliert sind. So sehr das als beeindruckend in der Nachbesprechung gelobt wurde, gab es doch auch Fragen des Bedenkens. Sie zielten darauf: Bühnenspiel soll bei den Zuschauern „Furcht und Mitleid“ erregen. Er will erschüttert werden, und das setzt nicht unbedingt voraus, dass der Spieler, die Spielerin große Gefühle in der Darstellung haben muss, um Betroffenheit beim Publikum zu erreichen.

Nach der schweren Kost vom Vormittag ging es am Nachmittag mit **„Kosmetik des Bösen**“ vom theater2go (Niederösterreich) weiter. Eine raffiniert erfundene Geschichte für zwei Männer, von einer Französin geschrieben, von Amélie Nothomb, im kleinen Theatersaal.

Ein Flug hat Verspätung. Beim Warten wird ein Geschäftsmann von einem Typen, der sich Textor nennt, zugetextet. In der kontinuierlich nerviger werdenden Begegnung bietet sich Textor an, sich umbringen lassen zu wollen, immerhin habe er die Frau des Geschäftsmannes nicht nur vergewaltigt, sondern nach Jahren auch noch umgebracht. Die Darstellung war szenisch reduziert, perfekt, in keinem Punkt amateurhaft, Amateurtheater auf hohem Niveau.

„Frau Müller muss weg“: Das Theater Wolfurt aus Vorarlberg kam mit einem großen Ensemble, einem großen Anhang und Kulissen über den Arlberg und beharrten auf seinem Dialekt. „Habet Sie die Geschichte von der Lehrerin Frau Müller verstanden, die von den Eltern einer Klasse gemobbt werden soll“, fragten sie am Ende und die Antwort der Wiener Gäste war eindeutig: “Am Anfgang war´s schon nicht ganz leicht, aber man kommt schnell hinein, schließlich wird ja auch mit Händen und Füßen gespielt.“

Die Frage wurde wohl gestellt, ob denn Eltern von Schülern wirklich so auf ihren Kindern sitzen. War das nicht überzeichnet? „Ja“, sagten die Einen, „diese Typen, die kennt man“, Andere meinten „überspitzt war es schon.“

Ja, natürlich, das Spiel „Frau Müller muss weg“ ist keine Charakterkomödie, sondern eine Typenkomödie, und als solche ist sie zugespitzt auf Haltungen der Figuren zueinander, wie bei einer Karikatur. Zeit über die Aufführung zu reden gab es an dem Abend nicht, denn da stand noch eine Nachtwanderung auf die Festung am Programm. Am Samstag ging es mit vier Aufführungen weiter.

Das gusentheater gallneukirchen / OÖ war ein gutes Beispiel für Theater mit Texten, die ursprünglich nicht für´s The-

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 12 04.10.2017 13:05:10

Amour fou / W
Der Anschein

Theater Wolfurt / VLBG
Frau Müller muss weg

Gaststubentheater Gößnitz /
STMK - Erdsegen

Theatergruppe Kugel / B Der Weltuntergang oder
Die Welt steht auf kein‘ Fall mehr lang

ater bestimmt sind. **„art.jandl.mann“** stellt in einer Performance Gedichte und Texte von H.C. Artmann und Ernst Jandl vor, teils in realistische Szenen aufgelöst, teils mit Projektionen illustriert - realistisch bis symbolhaft - oder chorisch als Sprach-Rhythmusspiele. Insgesamt ein buntes Programm als Mittel Literatur zu vermiteln, wobei weniger an Bebilderung kein Fehler gewesen wäre.

Theatergruppe Kugel / B - „**Der Weltuntergang oder Die Welt steht auf kein‘ Fall mehr lang“** von Jura Soyfer von einem großen Ensemble gespielt, das noch keine große Bühnenerfahrung besitzt. Da gäbe es Einiges anzumerken, allerdings lässt sich gut und gerne darüber hinwegsehen, denn erstens sind „Fehler“ aus Unbedarftheit denn wirklich Fehler? Und zweitens, ist die Geschichte vom drohenden Ende der Menschenerde nicht derart wahrhaftig und aktuell, dass darüber hinaus kein Kommentar nötig ist?

Theatergruppe Geiersdorf / K - „Honig im Kopf“ geschrieben nach einem Film, der sehr viel sein will, ein Roadmovie, ein Familiendrama, ein Stück über Großvater und Enkelin und ein Stück über Demenz. Die Kritik am Film: Er benützt Sager eines Dementen für Witze. Was demente Personen jenseits normaler Logik sagen, kann eben aus dem Grund auch auf der Bühne sehr witzig sein, wenn er die Absurdität einer Situation erklärt. Da hätte wohl manches gestrichen werden müssen, wo die Vorlage nicht gerade sensibel zum Fall Demenz umgeht. Abgesehen davon war die Vorstellung von beachtlicher Qualität, vor Allem was die Geschichte zwischen Enkelin (eine zehnjährige Darstellerin!) und Großvater betraf.

Amour fou / W - „Der Anschein“ Die Dramaturgie des ganzen Festivals war perfekt bis hin zum letzten Stück als Höhepunkt. Eine Gruppe aus Wien, bestehend aus professionellen Amateuren war zu Gast, um das Erstlingsstück von Klaus Reitberger zu spielen. Der ist der Kulturreferent von Kufstein und Theatermacher, Spieler, Regisseur und Autor, der im Mittelpunkt der Entwicklung des Stadttheaters Kufstein steht. Zum Stück: Eine junge Frau ist gestört. Lebt sie mehrere Leben? Die Geschichte wird dem Zuschauer als absurd vermittelt und letztlich mit einer Szene im Irrenhaus zum Schluss gebracht. Bei der Schlussbesprechung fragte ich Klaus: „Also Dein Erstlingsstück. Schriebest Du es auch heute noch so?“ Die spontane Antwort war: „Nein“. „Wie sonst?“ fragte danach niemand. Vielleicht mit der Überführung der Zuschauer, die alles erklärt haben wollen und nichts als absurd im Raum stehen lassen können. Vielleicht oder auch nicht. e.s.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 13 04.10.2017 13:05:11

18. Figuren Theater Festival Schwaz

Mit „Der Maskenball“ beginnt die Puppenbühne Titiritera am Dienstag den 14. Nov., und ab Donnerrstag geht´s pausenlos, beginnend mit den Vorspiel „Burg Freundsberg und der Schlossgeist“ und der offiziellen Eröffnung am 16. 11. am Abend mit dem Hohenloher Figurentheater. „Faust“ steht am Programm für Erwachsene am Vormittag, darauf für Kids. Die Hohenloher wissen Kids ab 4 mit „Von Feen, Hexen, Elfen und Wichteln“zu begeistern. Nach „Tomte Tummetrot“ des „Figurentheater Pantaleon“ am Nachmittag steht am Abend das legendäre „babelart Theater“ mit „Orest“ am Programm. Mit zwei heimischen Gruppen geht es am Samstag weiter, mit „Die Kuh Rosemarie“ der „kühnen Bühne“ und der Dölsacher Theaterwerkstatt mit dem Dauerbrenner „Zwerg Nase.“ Dann ist noch einmal das babelart Theater dran, und zwar mit „Pinocchio“. Am Abend kommt das „GrundBerg figurentheater mime musik“ mit Agathe Notnagl & Herr Nachbar. Am Sonntag folgt dem „Feuervogel“ der Marionettenbühne Gogolori „Kasperls Kürbisfest“, womit dem Kasperl das Schlusswort überlassen ist.

WO WAS WIE WO WAS

Aus- und Fortbildung Angebote

„Lehrgang Clownerie 2017

mit Lorenz Wenda und Tanja Rainalter
Zielgruppe: alle Interessierten
06. – 08. Okt. 2017
10. – 12. Nov. 2017
08. – 10. Dez. 2017
19. – 21. Jän. 2018
09. – 11. März 2018
06. – 08. April 2018
25. – 27. Mai 2018
Fr 30. Juli - Mi 05. August 2018

„Bühnenbaukurs“

mit Johannes Schlack. Termin wird auf Frühjahr verschoben und wird demnächst bekannt gegeben.
Der Kurs gibt einen praktischen Einblick in die Arbeit eines Bühnenbildners.

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“

(Karl Valentin) Theater mit Migrant_innen / neue Theaterformen | neue Themen mit Brigitte Walk.
01.- 03. Dezember 2017
Das Seminar versucht einen Überblick zu geben, über Möglichkeiten und Methoden im Theaterspielen mit Migrantinnen und Migranten.

„Das Drama und die Komödie“

mit Marcelo Diaz
Februar - Oktober 2018 | 6-teilige Kursreihe
Block 1 bis 3: Das Drama
“Endstation Sehnsucht” von Tennessee Williams“.
Block 4 bis 6: Die Komödie
“Ein Floh im Ohr” von Georges Feldeau.

Kabarettworkshop

„Frisch und Fröhlich“ Von der Idee zum Programm.
mit Tanja Ghetta und Gerhard Walter ab 16 Jahre.

09.-11. März 2018
Von der Idee zur fertigen Szene und erst bis zum fertigen Kabarettprogramm ist es oft ein weiter Weg. Im Workshop sollen Tipps und Tricks für das Schreiben von Szenen vermittelt werden, do‘s und don‘ts aufgezeigen.

Kooperationen

YA! Young Acting - Lehrgang für Spielleiter_innen im Kinder -und Jugendtheater

vom Bundesministerium zertifizierter Lehrgang aufZAQ

Termine samt Referent_innen:

17.-19. 11.2017- Grundlagen des Spiels mit Kathrin Janser, Zürich (CH)
19.-21.01.2018 - Körper, Raum, Bewegung mit Olek Witt, Leipzig (D)
16.-18.03.2018 - Stimme und Sprechen mit Priska Terán Gómez, Ibk
27-29.04.2018 - Rollenarbeit mit Philipp Jeschek, München
08.-10.06. 2018 - Lebensgeschichten auf der Bühne - Irmgard Bibermann, Ibk.
13.-19.07.2018 - Sommerwoche: drei verschiedene Regiemethoden
mit Birgit Oswald, Perchtoldsdorf; Helga Jud, Innsbruck; Barbara Carli, Graz
21.-23.09.2018 - Sag Ja/ Improvisationstheater mit Wolfgang Klingler, Hall
16.-18.11.2018 - Von Helden und Märchen / Lesetheater mit Olaf Heuser, Wien
25.-27.01.2019 - Ausstattung und Licht mit Esther Frommann, Ibk. und Franz Kronenberger, Hall in Tirol
08.-10.03.2019 - Forumtheater mit Armin Staffler, Ranggen
26.-28.04.2019 - Musik, Bewegung, Tanz mit Ursula Bergmann-Steindl, Thaur
24.-28.04.2019 - Abschluss mit Laura Hammerle-Stainer, Brixlegg

Anmeldung schriftlich unter Angabe von Name, Anschrift, Tel. E-Mail, Alter, Beruf und Tätigkeitsbereich. Auskunft über bisherige Fortbildungen im Bereich Theater sowie der Arbeit mit Gruppen.

ab sofort möglich bei
priska@theaterverbandtirol.at

Für Fragen steht die Lehrgangsleitung, Wolfgang Klinger unter 0676 75 55 102 oder
wolfgang.klingler@szenario-tirol.org gerne zur Verfügung!

Termin vormerken Bildungstage Grillhof
Frühjahr 27.-29. April 2018 & Herbst 12.-14. Oktober 2018

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 14 04.10.2017 13:05:11

BIB - Begegnung in Bewegung NÖ

theater2go / NÖ
Kosmetik des Bösen

Theater Abtenau / S
Ich bin Medea

gusentheater gallneukirchen / OÖ
art.jandl.mann

Hans Pero Bühnen- und Musik Verlag

PETER LOTSCHAK
Der Finanzprüfer

ALEXANDER LOMBARD
Burn Out

ERNEST HENTHALER
Die Glücksmühle
Die Schatztruhe

JULIUS HORST
Lumpenparadies

FEYDEAU
Floh im Ohr

LABICHE
Des Bürgers Traum
Eine verhängnisvolle Nacht

MOLIÈRE
Der Bürger als Edelmann
Der eingebildete Kranke
Die Streiche des Scapin

Zahlreiche Märchenbearbeitungen unter anderem von Theodor **BRAUN** und Robert **BÜRKNER**, sowie Texte für Kinder- und Jugendtheater.

Kostenlose Leseexemplare als Pdf oder in gedruckter Form.

1010 Wien
Bäckerstraße 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
office@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 15 04.10.2017 13:05:12

Herbststart

samt Vernetzungshinweisen

Ein ungleiches Paar von Neil Simon auf der Leo-Bühne

Kellertheater - „Terror“
Terroristen haben ein Flugzeug gekapert und wollen es über einer Massenveranstaltung abstürzen lassen, so heißt es jedenfalls im militärischen Befehl zum Abschuss der Maschine.
Der Kampfpilot verweigert den Befehl und muss sich, obwohl es zu keinem Terrorakt gekommen ist, deshalb vor Gericht verantworten. Der Prozess ist der Inhalt des Stückes von Ferdinand von Schirach.
Nicht nur bei den Schlossbergspielen in Rattenberg ist Manfred Schild mit seiner „Kluibenschädl-Saga“ ein Garant für Theater mit Substanz und Gegenwartsbezug, sondern es gehört das Zeitgenössische auch programmatisch zum Innsbrucker Kellertheater, das er leitet. Er weiß um Notwendigkeit des Brückenschlages von städtischer Avantgarde über die Unterhaltung bis hin zum kritisch verstandenen Volkstheater.

Das älteste Bld im Archiv des Theaterverbandes Tiol zum Namen Manfred Schild zeigt ihn als jugendlichen Darsteller in der Welttheatertravestie „Der verliebte Adam oder die Abschaffung des Jüngsten Gerichts“ im damals gerade als „Kulturgasthaus“ geplanten Bierstindl (1990).

Westbahntheater - „Triebe“
So wie beim Kellertheater ist der Leiter des Westbahntheaters ein Verfechter des Brückenschlages zwischen Amateurtheater und Profitheater, bei Konrad Hochgruber im besondern Maß durch das Einbeziehen von Laien, für deren Ausbildung er eigene Kursprogramme anbietet, um sie dann bei fast allen Produktionen in den Spielbetrieb miteinzubinden.
Triebe - ein Ensemble treibt aus - Ausgewählte Texte aus dem Hause Westbahntheater kommen diesen Herbst zur Blüte. Gereift in den Köpfen, geschrieben von der Seele, gehegt und gepflegt von Luka Oberhammer. Eine Uraufführung der besonderen Art, auch für das Westbahntheater, ist man bei den eigenen Kindern doch am kritischsten, liebevollsten und aufgeregtesten. Fünf Essays, veredelt zu einem Stück. Einem Theaterstück. Texte von: Dominik Unterthiner, Sonja Rudolf, Lisi Tusch, Andrea Praxmarer, Dieter Seelos.

Theater praesent - „Waisen“
ein Krimi und mehr als das, von Dennis Kelly - Dannys und Helens romantisches Abendessen wird jäh unterbrochen, als Helens Bruder Liam blutüberströmt ins Zimmer platzt. „Nicht sein Blut“, sagt er. Auf der Straße sei ein Junge niedergestochen worden, er habe ihm bloß geholfen... auf der Bühne: Michaela Senn (Mitbegründerin von tON/NOt, Peformerin etc.), Philipp Rudig (zuletzt Regie: „Jägerstätter“ in Grinzens) und Edwin Hochmuth, Schauspieler und Regisseur. Aktuelle Regiearbeit: „Die Welle“ an der Bühne 6261

Bogentheater - „Zusammen ist man weniger allein“, „Kunst“, „Der Pilot“, „Gut gegen Nordwind“
Immer dichter ist das Programm des Bogentheaters, gleich vier Stücke stehen im Oktober am Spielplan.
„Zusammen ist man weniger allein“ handelt von einer Männer WG und einer jungen Frau, die das Gewohnte durcheinanderwirbelt.
In „Kunst“ steht intelligent und witzig zur Debatte, was ein Bild wert ist, auf dem nichts zu sehen ist. Bei „Der Pilot“ wird schwarzhumorig die Geschichte von Flugpassagieren aus dem Blickwinkel eines gemeinsamen Bekannten analysiert.
Und nach „Improtheater im Bogentheater“ geht es im November mit „Gut gegen Nordwind“ weiter. Da kann man nur toi, toi, toi wünschen.

Klein Eyolf

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 16 04.10.2017 13:05:12

der Szenen Innsbruck

Freies Theater Innsbruck
Am Ende der vergangenen Spielzeit war das freie Theater Schauplatz des Kinder- und Jugendtheaterfestival mit über 400 Mitwirkenden. Neben den experimentellen Programmen im Rahmen des „Vorbrenner“ wird zum Spieljahrbeginn - inzwischen traditionell und mit immer größerem Zulauf - schwerpunktmäßig und jeden Sonntag, dem Figurentheater Platz eingeräumt. Das „Bunte Puppenkarussell“ machte den Beginn „Wer sitzt denn da im Vogelhaus“, mit „Würstlduft“ der Gruppe „Zappelfetzen“ ging ´s weiter und im Oktober heißt es Platz gemacht für die „Kuh Rosemarie“, einer Produktion der „Kühnen Bühne“ und am Ende spielt das „Gundberg“ Figurentheater Mime Musik „Kluppe Wäscherkind“.

Im November gibt es dann noch einmal „Klein Eyolf“ von Henrik Ibsen, ein Gastspiel der Haller Gruppe Atlantis zu sehen. Rita und Alfred haben einen behinderten Sohn, Eyolf. Eine Rattenfängerin lockt den Buben, der nicht schwimmen kann, ins Wasser. Durch den Verlust des Kindes gerät die Beziehung des Ehepaares völlig aus den Fugen.

Volksbühnen
Die Innsbrucker Ritterspiele beginnen die Saison wie üblich mit Theater für Kinder: „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer. Auf der Leobühne gibt es das „ungleiche Paar“ von Neil Simon und an der Breinößlbühne „Im Himmel ist kein Zimmer frei“ zu sehen.

Zusammen ist man weniger allein

Es gibt ein neues Theater in Innsbruck, das Theater „7ieben&7iebzig“

So etwas hat es in Innsbruck noch nicht gegeben! Eine kleine Gruppe ambitionierter Theaterschaffender rund um Herbert Schnöller, Ines Stockner und Karin Maier wagen den Schritt ein neues ganzjähriges Theater für Kinder und Erwachsene in der Gumppstraße 77 aus dem Boden zu stampfen. In mühevoller Arbeit wurden die Räumlichkeiten in den letzten Wochen generalsaniert und zu einem vollwertigen, charmanten kleinen Theater umfunktioniert. Das Vorhaben wird bisher durch Sponsoren und private Förderer finanziert, man hofft jedoch auf zukünftige Subventionen seitens des Landes und der Stadt. „Wir schaffen einen Raum wo sensible Themen professionell auf die Bühne gebracht werden, um unserem Anspruch Kindern einen nachhaltigen Zugang in die Theaterwelt zu ermöglichen, gerecht zu werden. Dafür bieten wir Schulen und Kindergärten ganzjährig Vormittagsvorstellungen an“, sagt Obmann Herbert Schnöller. Als zusätzliches Angebot kann das Erlebte bei Bedarf theaterpädagogisch aufgearbeitet werden. Im Frühjahr wird der Spielplan durch Stücke für Erwachsene erweitert. Theatereröffnung wird am 29.9.17 mit der Premiere von „Schlafen Fische“ von Jens Raschke gefeiert. Es folgen die Stücke „Um Himmels Willen Ikarus“ (6.10.) und „Oh wie schön ist Panama“ (13.10.). Nähere Infos auf www.siebenundsiebzig.at

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 17 04.10.2017 13:05:13

FrauenART
Dölsach

Wegen großer Nachfrage hat nicht nur in Telfes Moni Grabmüller „Julia M.“, sondern auch in Dölsach „FrauenART“ die Frauentheatergruppe im sinnron. Nun planen sie zusammen mit Bezirksobmann Thomas Widemair die Kooperation mit weiteren Gruppen im Rahmen des TNT (TheaterNetzTirol)

„Rosen für Emerenzia“ heißt das erste performative Theaterstück über jene Osttirolerin, der Fanny Wibmar-Pedit - es jährt sich ihr 50. Todestag - im Roman „Die Pfaffin“ gedachte.

Emerenzia Pichler wurde, angeklagt als „Hexe“, nach 60 Verhören hingerichtet, im Namen der weltlichen Obrigkeit. Während auf Schloss Bruck Hexengeschichten „Attraktionen“ beim „Gruselsommer“ waren (2014), nähert sich FrauenART in tiefer Trauer den Opfern der Grausamkeiten einer Patriarchengesellschaft („Olle sein olle, aber mir san a mir“) mit ihrer „Maschinerie des Rechtes“ und öffnet mit Rosen Tore der Empathie. e.s.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 18 04.10.2017 13:05:14

Moni Grabmüller begeistert mit „Julia M. und tourt damit von Bühne zu Bühne und Schule zu Schule

Biografietheater

von Julia M. bis Isidor P.

Spätestens seit Moni Grabmüller aus Telfes mit ihrem Stubentheaterstück über ihre Großmutter „Julia M.“ allen Zweiflern an der Gattung „Biografie-Theater“ den Wind aus den Segeln genommen hat, ist diese Stubenspielgattung als wesentliche neue Sparte des Volkstheaters anerkannt. Vor Allem öffnet Biografie-Theater das Tor zwischen Erzähl- und Spielkultur.

Wie ist das aber mit den Rechten und dem Persönlichkeitsschutz, wenn da Figuren auf die Bühne gestellt werden, die den Namen von Personen tragen, die man kennt, oder an die sich Angehörige noch gut erinnern können.

Nicht alle Biografie-Theaterstücke sind ausschließlich Loblieder auf Vorfahren in der Weise, wie die Enkelin von Julia M. Gabi Grabmüller ihrer Großmutter ein Denkmal setzt. Sie überzeugte und begeisterte durch ihre bedingungslose Zuwendung.

Sie hat zwar ihre Großmutter nicht gefragt, ob sie ihr Leben auf die Bühne stellen darf - sie lebt ja auch lange nicht mehr - aber es wird da niemanden geben, der die Solidarität und das Einvernehmen zwischen Darstellerin, Autorin und der auf die Bühne gestellten Person anzweifeln dürfte. Das Einfühlungsvermögen ist so groß, dass wir als Zuschauer schon nach den ersten Sätzen die Identität der Erzählerin, mit der über die erzählt wird, annehmen.

Es gibt da keine kritische Distanz, ja nicht einmal die Frage nach dem Unterschied zwischen einer erinnerten Person und Aspekten der Unterschiedlichkeit, ja Widersprüchlichkeit von Erinnerungsbildern.

Etwas anders ist dieser Fall, wenn der biographische Blick ein Blick von außen ist und dieser nicht mit dem Erinnerungsbildern von Kindern und Enkeln identisch ist. Da ist schnell die Frage im Raum: „Darf man das?“

Wo beginnt und wo endet der Persönlichkeitsschutz? Wo wird die Pflicht zum Schutz von Privatsphäre verletzt? Muss ich mich als Autor mit Nachfahren einer Person, deren Name mit einer Bühnenfigur verbunden wird ins Einvernehmen setzen?

„Sei doch so nett, gib ihr doch einen anderen Namen und lass das Stück dort aufführen, wo die Geschichte nicht mit der hier Bekannten in Verbindung gebracht werden kann.“ Solche Ratschläge waren noch die freundlichsten. In anderen Fällen schneite gleich einmal ein Anwaltsschreiben mit einem Aufführungsverbot ins Haus.

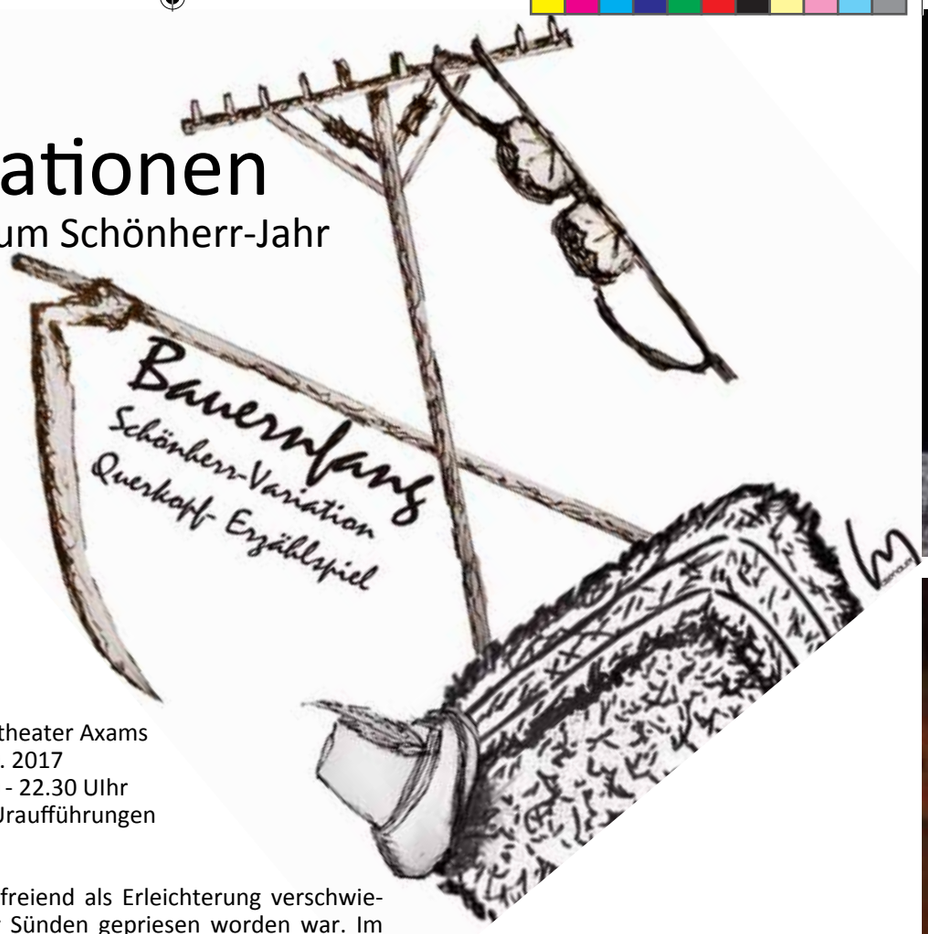
Ich erinnere mich an massive Proteste bei den „drei Teufeln“ (Mitterer) im Brixental. „Da leben ja noch Nachfahren von Opfern dieser Mordbrenner. Will man denen jetzt auch noch ein Denkmal setzen?“ Ein jüngster Fall ist der von „Isidor“, von Isidor Pahle aus Fiss. Er lebte als Bruder des Bauern, als Knecht am elterlichen Hof, war Nachtwächter und Totengräber im Ort und ist eine legendenumwobene Persönlichkeit, dessen Leben (gestorben 1967) gut dokumentiert ist. Das Stück sollte nun beim Start der „Querkopfvariationen“ zur Uraufführung kommen. Aber es tauchten bei den Ermittlungen plötzlich Informationen auf, die den Konsens über das erinnerte Bild von dieser Persönlichkeit in Frage stellten. Also wird bis zur Klärung Isidor als Bühnenfigur mit überzeugender Identität noch etwas warten müssen. e.s.

Isidor Pahle

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 19 04.10.2017 13:05:14

Querkopfvariationen

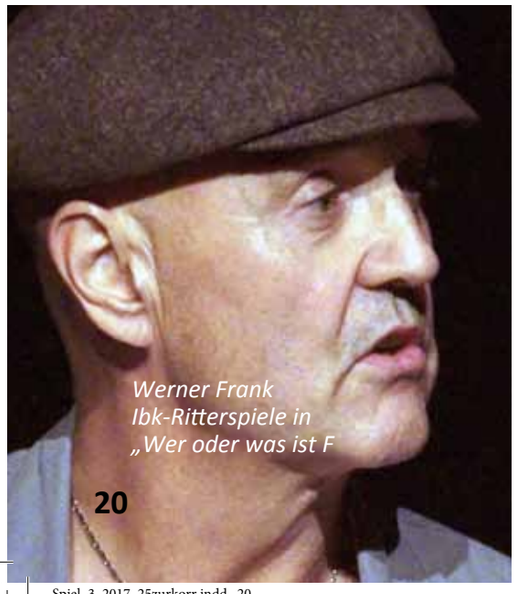
Sieben Bühnen in Axams zum Schönherr-Jahr



Sieben Todsünden - Cechov-Einakter - Szenen der Nachhaltigkeit - Biografie-Theater und nun sieben Bühnen-fünf Querkopf-Einakter, zusammengefügt zu einem Abend, gespielt an sieben Schauplätzen.
Diese neue ART des TheaterNetzTirol versteht sich nicht als Festival an einem Ort, sondern als Austausch -programm und Angebot für viele Orte im „Fest-Land“ Tirol. Im fünften Jahr dieser von LRin Beate Palfrader ins Leben gerufenen Initiative richtet sich der Fokus auf Biografien von „Querköpfen“, wie sie Karl Schönherr einst beschrieben hat bzw. mit denen das Leben von Großeltern rückblickend auf die Bühne geholt wird. Mit dem Fokus auf Biografien von Menschen, die aus der Reihe tanzen, im vergangen Jahr erhielten die Bühnen des Landes unter dem Motto „Vom Erzählen zum Spielen“ über vierzig Geschichten als Anregungen für Dramatisierung von Erzählungen oder Erinnerungen an die Welt der Großelterngeneration.
Im ersten Anlauf - die Serie wird 2018 fortgesetzt - entstanden fünf Einakterproduktionen im Stubenspielformat, also ohne Aufwand, die in Axams zur Uraufführung kommen. Veranstalter (am 14. Okt. 19.00 - 22.30 Uhr) ist das Volkstheater Axams. Am Rande wird dabei Karl Schönherr als Erzähler jener komödiantischer Kurzgeschichten wieder entdeckt, die der Sammlung „Allerlei Kreuzköpf“ entnommen und von Ekkehard Schönwiese als Stubenspiele adaptiert wurden.

Volkstheater Axams
14.10. 2017
19.00 - 22.30 UIhr
fünf Uraufführungen

„Die erste Beicht“ - Projekttheater Hall - nach Karl Schönherr - Regie Peter Holzer
Der junge Hansl bereitet sich auf seine erste Beichte vor, welche ihm gar so befreiend als Erleichterung verschwiegener Sünden gepriesen worden war. Im Beichtstuhl soll er den Zettel mit seinem Sündenregister vorlegen. Aber ach, der Zettel ist nicht in der Hosentasche. Also muss Hansl nach seinen Sünden im Gedächtnis kramen. Er tut das, fühlt sich befreit. Die Sünden dürfen Geheimnis bleiben. Denkste! Der verlorene Zettel wurde gefunden und es setzt Prügel von Allen, denen Hansl was angetan hatte.


Werner Frank
Ibk-Ritterspiele in
„Wer oder was ist F

„Wer oder was ist F?“ Theater Szenario Hall von Wolgang Viertl - Regie Brigitte Neumaier
Frustiert versucht Wolfgang die Lebensgeschichte seines Großonkels Franz Viertl, seines Zeichens Bildhauer, aufzuschreiben. Da taucht Franz plötzlich auf. Seine Ratschläge will Wolfgang anfänglich nicht annehmen, doch über diesen Generationenkonflikt hinaus finden sie zueinander. Wolfgang erkennt, dass Probleme vor 100 Jahren gar nicht so viel anders waren. Neben Anekdoten über alte Zeiten, eine junge Liebe und ewige Binsenweisheiten klärt sich auch: Wer oder was ist F?

„Bauernfang“ - HeimatLose Bühne Sellrain - nach Karl Schönherr - Regie Andreas Haider
Stumpfl, Wittwer, 50, ist ein begehrtes Objekt beim Kittelvolk. Jetzt macht sich die Gipflmarie an ihn heran, umsonst. Dann kommt die Spitzjuli daher, die für die Wirtschaft und nix als für die Wirtschaft da sein soll. Aber die Leut sagen, der Stumpfl und sie hätten was miteinander, drum geht sie wieder, nachsagen laßt sie sich nichts. Da hält der Stumpfl um die Hand einer Frau als „Arbeitsmaschine“ an, die den Speck net anrührt. Aber da hat er sich getäuscht! Ein Querkopf - Verweigerertyp -, der in die Falle seine Sturheit geht und von einem „Weiberer“ dabei beobachtet wird.

„Die Übergab“ - Wakis Theaterstadl Seefeld - nach Karl Schönherr -
Der alte Pickl will nicht übergeben, der Protestquerkopftyp gegen die Natur, gegen die eigene und die der Erwartungen des Sohnes. Die Rosl gibt dem Jungen sechs Wochen Zeit, sonst sucht sie sich einen Anderen. Der Alte und der Junge reden miteinander, alle zehn Minuten ein Wort. Der Alte übergibt nicht. Sie fahren mit dem Hornschlitten zu Tal. Eine teuflische Fahrt. Der Junge will nicht mehr bremsen, bis der Vater zum Übergeben ja sagt. Im letzten Augenblick tut er ´s. Länger hätt die Rosl nicht gewartet. Der Alte fügt sich.

„**Der lapperte Hannes“ - Sendersbühne Grinzens -** Regie Markus Plattner
Der Hannes war nicht lappert. Gscheit war er. Aber lappert gutmütig war er. Er verstellt sich im Dienst des sozialen Engagements und wird für den Schwindel eingesperrt, was ihm scheinbar gar nichts ausmacht. Er ändert sich nicht. Er bleibt bei seiner Gutmütigkeit und als Lehrer des Dorfes Freund der armen Kinder, denen er zu essen gibt. Er ist der Urtyp eines Außenseiterquerkopfes. Er lehrt die Kinder im Liegen lesen. Er hat Pestalozzi begriffen: Kinder sollen voneinander lernen. Frontalunterricht bringt nichts..

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 20 04.10.2017 13:05:15

Wolfgang Viertl

Aus: Die erste Beicht

Der lappete Hannes

Die Übergab

Unterm Dach & Auf der Kanzel in Hall

Hall macht (Stationen) Theater überall, in allen Gassen, von Station zu Station von Hinterhöfen bis zu Strassenecken, von Kellern bis unter die Dächer, von der Saline bis hin in die Kirchen und oft natürlich auch im Theater, dem TPZ (Theaterpädagogisches Zentrum) Hall Theater überall. Die zehn Bühnen der alten Salzstadt haben sich zusammengeschlossen, promoten und präsentrieren sich gemeinsam. Darüber hinaus beteiligen sie sich auch an landesweiten Theater-Kooperationsinitiativen, wie in diesen Wochen bei den Querkopfvariationen, wo „Wer oder was ist F.“ vom Theater Szenario und „Die erste Beicht“ vom Projekttheater Hall, Station in Axams machen.

Nach dem Auftakt 2015 startet die Plattform „HallMachtTheater“ in die zweite Runde, um unübliche Orte der Haller Altstadt zur Bühne zu machen. Gespielt werden drei 20-minütige Stücke rund um Mord, Buße und Einsicht; selbst entwickelt, geschrieben, bearbeitet, inszeniert. Musikanten der Haller Gassenspiele sorgen für Stimmung an den drei Aufführungsorten. Ein Theaterabend der besonderen Art: himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt, unterm Dach und auf der Kanzel.

„Das verräterische Herz“ Kolpingbühne Hall
von Edgar Allan Poe adaptiert von Florian Margreiter
Eine harmonische Wohngemeinschaft zwischen einer jungen Frau und einem alten Mann. Doch der Schein trügt! Hinter der Fassade verbirgt sich der blanke Wahnsinn, denn die junge Frau plant das Unaussprechliche! Sie beteuert ihre Unschuld und erzählt uns ihre Geschichte. Eine grausame Erzählung von Wahnsinn, irrationalem Hass und einer grausigen Bluttat.
30.Sep/ 01./07./08. Oktober 2017

Haller Gassenspiele
Musik
Die Schauplätze im Stationentheater unterm Dach & auf der Kanzel verbindet die Musik der Haller Gassenspiele. Diese sind nicht nur für ihre Freilichtspiele seit 2010 in der Haller Altstadt bekannt, sondern auch für die msikalischen Kompositionen aus der Feder des Intendanten Alexander Sackl
30.Sep/ 01./07./08. Oktober 2017

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 21 04.10.2017 13:05:16

Warum Lachen über Luzifer?

Jetzt kommt ja bald der Krampus an der Seite vom Weihnachtsmann und der Geschenkerummel beschert gute Umsatzbilanzen, wie es der Brauch ist. Und da sich beim scheinbar nur aufgeklärten Publikum die Angst vor dem Teufel in Grenzen haltet und auch keine Prediger mehr mit der Hölle drohen, wird mit Horror Gas gegeben.
Früher haben sich arme Teufelsdarsteller in Axams für den Nikolausumzug keine geschnitzten Masken leisten können. Sie haben sich ihre Gesichter mit Blut beschmiert, um darauf Hühnerfedern zu applizieren. Aus diesem „Brauch“ wurde dann die Gepflogenheit der „Blutigen“. Sie bespritzen sich mit Blut, um Lokalgäste damit zu bekleckern und haben Gedärme aus dem Mund hängen. Nach dem Motto „A Hetz muss sein“ geraten Teufelsläufe zu Dorfmegashows. Mit dem Maskentragen und dem üblichen Vermummen, um bei körperlichen Übergriffen nicht identifiziert werden zu können, wird es in Zukunft vielleicht nicht mehr ganz so einfach sein, sein Gesicht zu verleugnen, jedenfalls nicht auf den Straßen.
Umzugsspiele haben sich längst auf Bühnen zurückgezogen und werden als Brauchspielrariäten angesehen, so wie etwa das Reither Nikolausspiel, das von der Unesco in die Liste des „immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen wurde.
Indes ist das Bedürfnis nach Engel und Teufel auf der Bühne eine höchst beliebte Art der „nachbarocken Lustspiele“ Luzifer ist eine Lustspielfigur geworden. Zum Einjagen von Angst und Schrecken fehlen ihm Argumente, so als ob er keine hätte. Und zu teuflischem Gelächter fehlen der Figur nicht minder die Anlässe der Verführungserfolge.
Eine Rückbesinnung auf die Figur Luzifer scheint mir angebracht, um zu bedenken, ob wir nicht aus Unwissenheit fahrlässig mit barockem Erbe umgehen.

Notizen zur Geschichte der der Figur „Luzifer“
Lustig ist „Luzifer“, wenn wir beobachten können, wie er von schlauen Bauern übertölpelt wird. Dieses Motiv beruft sich auf Osterspiele, auf die Szene der Sprengung des Höllentores durch den Erlöser.
Da entkommen die Altväter dem Höllenmonster und lachen über die Teufel, die zerknirscht ihre Machtloskeit einsehen müssen.
Das Lachen der Altväter ist ein Lachen der Befreiung und kein Auslachen angesichts des „Höllensturzes“, beim Zerbrechen eines teuflischen Machtsystems.
Verniedlichende Lustspiele mit Himmel und Hölle boomen seit einiger Zeit. Sie befriedigen das Bedürfnis, ja, wonach eigentlich? Geht ´s um „reine“ Unterhaltung, oder versteckt sich im Kleid der Schwänke gar die Sehnsucht nach einem Weg aus der Verlorenheit nach dem Zerfall barocker Weltordnungsbilder?
Luzifer ist eine tragische Figur, nachzulesen in „Engelsturzspielen“, z.B. dem aus Thiersee. Luzi - fer bedeutet Licht - tragen. Er war am Anfang der Schöpfung jener Engel, den Gott das Licht tragen ließ. In seinem Übermut hielt sich der Engel Luzifer nicht nur für jenen, der das Licht trägt, sondern er empfand sich als die wichtigste Lichtgestalt im Himmel. Für diese Überheblichkeit strafte ihn Gott, nahm ihm das Licht aus der Hand, sodass Luzifer hinfort in der Dunkelheit leben muss. Seither beklagt er in der Hölle sein Schicksal. Von dieser Tragik ist in Lustspielen von heute mit dem Teufel als Verführer nicht viel übrig geblieben.

„Sparifankerl“ in Fritzens
Auf der Bühne im Fritznerhof wird es ab 29.9. teuflisch, erscheint doch der fidele Teufel Luziferius Sparifankerl um den jungen Ziegenbauern Bertl zu einer Untat anzustiften. Dafür nimmt der Beelzebub Menschengestalt an. Die Aufgabe ist für den Sparifankerl ein Kinderspiel, wäre da nur nicht das gute, irdische Essen, die weibliche Versuchung oder die Dummheit und Klugheit mancher Leute. Und der verflixte Schnaps! Acht Schauspieler der Volksbühne Fritzens spielen unter der Spielleitung von Andrea Angerer das neu erschienene Stück „Teifl Sparifankerl“ des bayerischen Autors Ralph Wallner - Premiere ist am Freitag, 29.9.2017 - Gemeinde Fritzens.

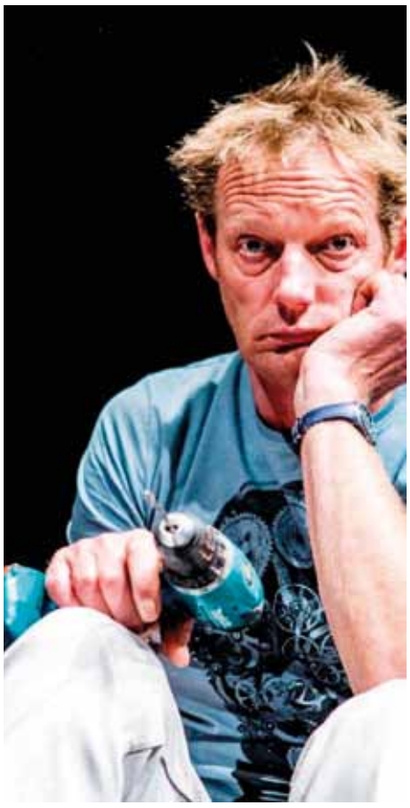
Sparifankerl

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 22 04.10.2017 13:05:16

Lustig ist...

Sepp Holzknecht

... das nicht.... Kabarett mit Joseph Holzknecht, vulgo Stempfler Sepp. Da macht einer Kabarett mit dem Titel, „ Lustig ist das nicht... und wenn die Leut' dann lachen, freut er sich heimlich. Ist doch alles so verlogen. Joseph baut sein Hometheater und scheitert. Erzählt über seine Berufsstationen. Wie es dazu kam, dass es soweit gekommen ist. Entdeckt, warum emotionale Intelligenz so wichtig ist. Warum Mopedautofahrer nie die Lichthupe betätigen.



Warum Thujenheckenbesitzer vereinsamen. Warum die Heizung beim Nachbarn so oft spinnt. Warum Benni, Papst in Ruhe, die Vorhölle abgeschafft hat. Aber echte Tiroler sich nicht darum scheren. Und warum sein „Alter Ego" untherapierbar ist. Lustig ist dies allemal, für die ZuseherInnen! Zwei Stunden Unterhaltung zum Preis von einer. Kritik Kronen Zeitung (Silvia Albrich) Er zog aus, das Lachen zu lehren (...) erinnert spontan an Karl Valentin und fallweise Gerhard Polt. Doch der „Stempfler Sepp" hat seinen ganz eigenen Ausdruck gefunden. Kronenzeitung 13.11.2016 Tiroler Tageszeitung (Joachim Leitner) Selbstgezimmerter Hintersinn kurzum: „Lustig ist das nicht..." ist kluges Kabarett – und ziemlich lustig. Tiroler Tagszeitung, 11.01.2017

Nirgendwo

in Telfs

Nach dem großen Erfolg unserer ersten Musikrevue „MannOmann" wagen wir uns an die Fortsetzung der Revue von Doris Happl in einer Bearbeitung von Regisseur Manfred Sonntag. Was passiert, wenn 10 Personen auf einem Bahnsteig auf den Zug warten? Sie singen - vom Leben, der Liebe, der Lust, von ihren Leiden und Niederlagen. Die 10 höchst unterschiedlichen Personen erzählen von Glücksmomenten und Enttäuschungen. Gesprochen wird dabei aber kein einziges Wort, umso stärker kommen Songs, lyrische Lieder und Schlager zum Einsatz. Die musikalische Bandbreite reicht dabei von Caterina Valente, über Wolfgang Ambros und die Beatles, bis hin zu den Rolling Stones. Ein Theaterstück, in dem nicht gesprochen, sondern nur gesungen wird, stellt die Schauspieler, die allesamt keine Gesangsausbildung haben, vor eine anstrengende, spannende aber auch sehr lustige Aufgabe. Das Stück wurde 2011 in den Innsbrukker Kammerspielen mit großem Erfolg uraufgeführt. Im Oktober 2017 bringen wir die Revue auf die Bühne des Telfer Kranewitterstadels.

Die Bühne 6261 wählte für den Herbst 2017 das Stück: DIE WELLE, das mit einem Team aus zwei Schauspielprofis und jungen SchauspielerInnen aus Strass und Jenbach auf die Bühne kommt. Das Besondere ist, dass das Theaterstück auf einer wahren Begebenheit im Jahre 1967 beruht.
Eine Frage einer Schülerin zur Geschichte des Deutschen Reiches bewegte den Geschichtelehrer Ron Jones vor genau 50 Jahren, ein Experiment mit einer kalifornischen Schulklasse zu starten. Die SchülerInnen glauben nicht, dass eine Minderheit eine Mehrheit gegen ihren Willen einschüchtern und beherrschen kann.
Als die Gruppe, die sich am Experiment beteiligt, zur Aktion schreitet und eine Bewegung auslöst, die sich über die gesamte Schule verbreitet, gerät das Experiment außer Kontrolle …

10 Jahre danach, veröffentlichte Ron Jones die Geschichte, die sich seither in Romanform, Film und Theater verbreitet und nun auch in Strass zu sehen ist.
Regie bei diesem mitreißenden Stück führt der Schauspieler und Regisseur Edwin Hochmuth. Auf der Bühne stehen: Fabia Thaler als Laurie Sanders, Matteo Scheiterer als David Collins, Maximilian Sprenger als Brain Ammon, Philip Thaler als Brad Marlowe, Lea Scheiterer als Amy Smith, Sophia Mertelseder als Janet Baker und Lukas Rieser als Robert Billings. Der Geschichtelehrer Ben Ross wird von Profischauspieler Florian Adamski, den viele noch aus dem Stück Ladies Night kennen dargestellt, Bens Frau und Musiklehrerin wird Renate Schlechter sein. Aufführungen bis 8.10.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 23 04.10.2017 13:05:16

Jugend im Spiel Rückblick & Herbstvorschau

Die „Kühne Bühne nimmt „Die Kuh Rosemarie“ und „Ente, Tod und Tulpe“ wieder auf.

Der Herbst ist ja gewöhnlich die Zeit, in der es am wenigsten über Kinder & Jugendtheater zu berichten gibt. Der große Boom setzt ja erst im November mit den Weihnachts- und Adventangeboten ein. Die Titel stehen meist schon fest und ergeben dass gewohnte Bild.
Bei den Märchen spielen traditionell Erwachsene für Kinder, aber auch immer häufiger Kinder für Kinder.
Die Zeit, in der Kinder nach Erwachsenenträumen aus deren Kindheit Traumerfüllungsgehilfen waren, scheint allmählich vergangen zu sein.
Die Kinder- und Jugendtheaterarbeit bei Volksbühnen boomt ebenso wie diejenige in Schulen.
Und was sich unter den Dächern von Festivals (Steudltenn, Young Acting, SpielFeste) entwickelt, widerlegt, Dank Initiative von Kulturlandesrätin Dr. Beate Palfrader, so ziemlich jedes vor ein paar Jahren noch gehörtes Vorurteil vom Kinder- und Jugendtheaterbrachland Tirol.

Blick zurück im Glück bei Ya!
Erstmals gab es zum Schulschluss eine Kooperation von Tiroler Landestheater und Theaterschule YA! Young Acting. 35 Gruppen aus ganz Tirol trafen sich beim Kinder- und Jugendtheaterfestival im Freies Theater Innsbruck.
Neben den Kinder- und Jugendgruppen des Landestheaters und Young Acting gab es auch eine Reihe von Theaterprojekten von Tiroler Schulen und Volks- und Heimatbühnen zu bestaunen.
Im Nachbericht von Ya! heißt es: „Das Festival bietet eine tolle Plattform für junges Theater aus ganz Tirol, bei dem unterschiedlichste Formen des Kinder- und Jugendtheaters sowie ein Austausch über qualitatives Theater mit jungen Menschen stattfinden.
Nach der Eröffnung durch Kultur-Landesrätin Beate Palfrader und Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer wartete auf Kinder, Jugendliche, Schulklassen und Erwachsene bei freiem Eintritt ein kunterbuntes Theaterprogramm. Insgesamt standen an den drei Tagen 35 Gruppen mit 401 TeilnehmerInnen auf der Bühne.
Kooperation mit der Waldorfschule Innsbruck: Die SchülerInnen der 9. Klasse von der Waldorfschule Innsbruck haben diesmal das gesamte Festival begleitet. Im Rahmen eines zweiwöchigen Kulturprojektes sorgten die SchülerInnen für die dekorative Gestaltung des Theaters, Bewerbung des Festivals im Vorfeld und die gesamte kulinarische Verköstigung der TeilnehmerInnen.
Fördertopf der Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung: Die Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung stellte auch für das Kinder- und Jugend Theater Festival 2017 wieder einen Fördertopf zur Verfügung. Daraus können Schulen und Bühnen Aufwendungen für Workshops, Probenhilfe sowie Bühnenbild und/oder Requisiten bestreiten. Die Nachfrage nach dieser Förderung- ein Paket mit 400 Euro für die Teilnahme am Festival (Probehilfe, Requisiten und Bühnenbild) und ein Paket mit 200 Euro für Workshops – war auch heuer wieder sehr groß – bereits nach kurzer Zeit waren die Förderungen vergriffen.“

Grinzens - „Ronja Räubertochter“
Bevor Katharina Trojer mit den Kleinen „Ronja Räubertochter“ für den Advent auf die Bühne stellt, kümmert sie sich konsequent um die Spielerkinder, aus denen inzwischen Jugendliche geworden sind. Clara Marini, inzwischen 16, übt sich als Regienachwuchs ein. Was aber ist mit dem Jugendensemble, das zuletzt nach einem Workshop mit Markus Plattner auf die Bühne drängt?
Das Angebot zur Beteiligung am Querkopfprojekt kam gerade rechtzeitig. „Da müssen aber Rollen für 18 Spieler dabei sein“, gab Katharina zu bedenken. „Kein Problem“, sagte ich. In der Geschichte vom lapperten Hannes spielt eine Schulklasse die Hauptrolle, die vom Lehrer Hannes alles andere als „lappert“ geschult wird. Im Dorf gilt alles, was anders ist als „wie es der Brauch ist“, als lappert.
Auf der Straße traf ich Markus, der mir lächelnd einen bunten Würfel zeigte, ohne Kommentar. Also fragte ich bei Katharina nach, was das soll und sie schrieb mir: „Wegen dem Würfel : Markus Interpretation stellt den Aspekt des „Buntseins“ in den Mittelpunkt. Wie wichtig es ist, dass jeder von uns einzigartig ist, und eben auch der Lehrer Hannes das am Ende

„Theatro Prutzolini“
Mit einer bezaubernden Kindertheateraufführung überraschte die Winklbühne die zahlreichen Gäste bei den TheaterNetzTagen in Prutz.

Die Kindertheaterinitiative Prutz wird von Franz Buchhammer und Annelies Hechenberger geleitet

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 24 04.10.2017 13:05:17

versucht den Kindern beizubringen. Oder anders gesagt, welche Gefahr das einfärbige, die Masse, das sich Zusammenrotten zu einem Dorfgericht in sich birgt. Ob das nun das Dorf beim Leichenschmaus ist, das mit Klischees um sich wirft, oder ob das am Ende die Kinder sind, die dem Lehrer sagen: „Wir sind eh alle brav“- also farblos... Farbe spielt also eine große Rolle.“ e.s.

Kirchbichl - „Zauberer von Oz“
Unter den Jugendtheatergruppen, unter der Obhut von Volksbühnen hat sich u.a. Kirchbichl einen guten Ruf erworben, was vor Allem an der Leidenschaft von Thomas Nimpf liegt, der für den Herbst das Märchen „Der Zauberer von Oz“ ausgesucht hat, nach dem Kinderbuch von Lyman F. Baum in der Fassung von „Zick-Zack“.
Ein heftiger Sturm wirbelt Dorothy ins Reich Oz, wo sie die Bekanntschaft mit wunderbaren Gestalten macht.
Auf die Frage, warum denn nicht im Spätherbst gespielt werde, wie üblich beim Kinder- und Jugendtheater, gab es eine kurze und klare Ansage: Da spielen wir „Boeing Boeing“.

Wattens Kolpingbühne - „Robin Hood“
„Mit viel Witz und sprachlicher Finesse hat Ulrich Zaum einen „Robin Hood“ geschaffen, den wir alle kennen und lieben, der aber durch seine Andersartigkeit und Feinheit noch eine zusätzliche Qualität gewonnen hat.
Insgesamt spielen 20 Personen (erfahrene SchauspielerInnen, Jugendliche und viele Kinder) und natürlich hat Wolfgang Unterkirchen für dieses Stück eine eigene Musik komponiert, die „LIVE“ die Aufführungen für Kinder und Erwachsene umranden wird... Maid Marian, ein Mädchen frech wie Rotz und stur wie ein Ziegel, lebt bei ihrem Onkel Sir Richard. Eines Tages werden beide Opfer einer Verschwörung. Premiere 11.November.

Innsbrucker Ritterspiele
„Jim Knopf - Lokomotivführer“ von Michael Ende - Bearbeitung von Christian Berg und Constantin Wecker / Musiktheater für Kinder ab 5 Jahre - Inhalt für Erwachsene: aufgrund einer gut gemeinten aber doch etwas überzogenen politischen Entscheidung im Rahmen der Willkommenskultur eines wunderschönen, aber fiktiven Landes, wird einem kleinen Beamten die Existenzgrundlage entzogen. Er sieht sich gezwungen auszuwandern, um in einem anderen Land eine Existenz zu gründen. Begleitet wird er von seinem Freund, dem Asylanten Jim.....

Jugendtheater in Grinzens, vorne li. Markus Plattner, re. Katharina Trojer

Jugendtheatergruppe Kirchbichl

Jugendtheatergruppe aus Wattens

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 25 04.10.2017 13:05:17

Frischer Wind im BZ Imst

In den Bezirken Imst und Oberland sorgen zwei neue Bezrksobleute, Lukas Leiter und Jürgen Frommelt für Aufbruchsstimmung im Rahmen von Möglichkeiten durch Reformen, die Klaus Mayramhof als neuer Landesobmann kräftig unterstützt.
Regionalisieren und Vernetzen ist angesagt. Ein besonders Anliegen ist Lukas Leitner die Aktivierung der Kooperation im Bezirk.
Der Landesverband soll helfen, bestimmen und leiten, aber ein aktives Verbandssleben in den Bezirken ist die Voraussetzung für kreative Vernetzung. Darin sind sich alle einig. Die Bezirksarbeit ist ein notwendiges Bindeglied zwischen den einzelnen Vereinen und dem Verband.

Theaternacht
Theater trift Hospiz
Mehrzwecksaal
Umhausen
21.10. 2017

17.00 Uhr Kühne Bühne - *Ente, Tod und Tulpe* von Nora Dirisamer
20.00 Uhr Dorfbühne Telfes *Julia M.* von Moni Grabmüller
21.00 Uhr Impro Theater Bogentheater Innsbruck, *Impro*
22.00 Uhr Theatergruppe Vorderes Ötztal Gegenwind, *Leben ohne Liebe* mit Lukas Leiter und Hans Geisler

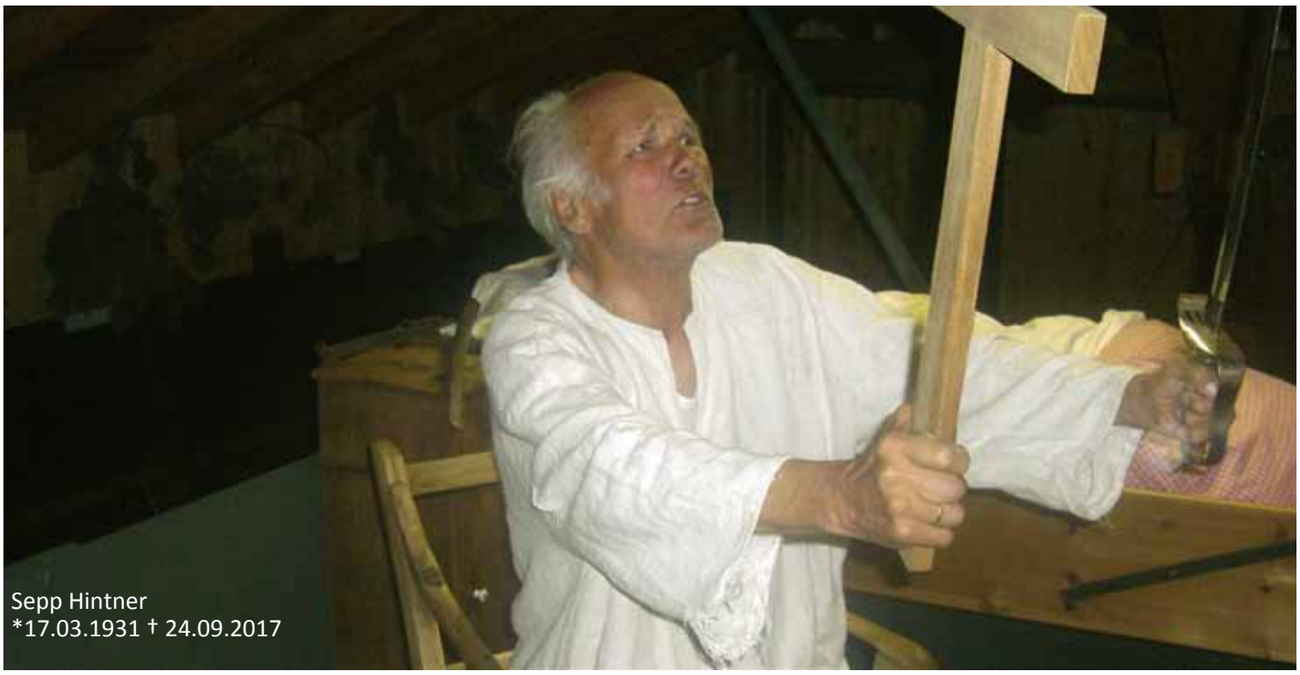
Theatertisch
Lukas Leiter macht in diesem Punkt Nägel mit Köpfen, hat einen Bezirksausschuss um sich geschart und einen Bezirksstammtisch eingerichtet, er sagt aber Theatertisch und nicht Stammtisch dazu. Die Bühnen sollen mehr als Stammtischgespräche führen, sollen Gemeinsames planen. Und so kommt auch schon die erste Einladung:
„Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und wünschen uns allen einen gelungenen Abend und interessante Gespräche WANN? Samstag, 04. November 2017. Beginn ab 18.00 Uhr WO? Hotel Hirschen Thomas-Walch-Straße 36460 Imst 2017 THEATER TISCH Einladung kennenlernen zu Austausch und zur Vernetzung - Euer Ausschuss Lukas – Stefan – Monika – Barbara“

Bezirksseminare
Das Schulungswesen im Verband ist breit aufgestellt. Die Kurse sind bestens besucht, von Fachkursen bis hin zu den Großkursen am Grillhof. Hauskurse werden ebenso angeboten wie Regiehilfen. Was fehlt da noch? Kurse in den Bezirken, sagt Lukas Leiter und hat reagiert:
„Die Bezirke Landeck und Imst organisieren in Eigenverantwortung, jedoch unter Absprache mit dem Theaterverband Tirol, Workshops, die in 3 Blöcken verteilt, von erfahrenen ReferentInnen durchgeführt werden. Ziel ist es, so nah wie möglich an den Theaterbezirk zu kommen, um jeder Bühne und jedem Talent die Möglichkeit zu geben, sich weiter zu entwickeln.“

Bezirksredaktion
Das „Darstellende Spiel in Tirol“ ist eine anerkannte Zeitschrift weit über die Funktion eines Vereinsblattes hinaus. Was braucht es neben den zusätzlichen monatlichen Infoblättern und einer unbestritten vorbildlichen Internetpräsentation des Verbandes? Die verstärkte Mitgestaltung der Bezirke im Informationswesen. Der Vorschlag mit Bezirksredakteuren liegt am Tisch. Am schnellsten reagierte Lukas Leitner. Nachfolgend seien drei Beiträge als Beispiele für diese Initiative (auszugsweise) abgedruckt.

Heimatbühne Sautens – der erste Schritt ist getan
Aufgeführt werden 3 Einakter: „Die Verbrecherin“ von Felix Mitterer; „Der Angeber“ von Franz Schaurer und zuletzt „Wellnesstag“ von Waltraud Götz. Den Anfang macht Mitterers Stück „Die Verbrecherin“. Felix Mitterer will mit seinen Stücken nicht erheitern, er will aufregen, den Menschen einen Spiegel vorhalten, Missstände aufzeigen und vielleicht auch zum Nachdenken anregen“ .. „Die Emotionen glaubwürdig darzustellen ist eine große Herausforderung. Den Schmerz, die Selbsterkenntnis, wozu man fähig ist; die Enttäuschung und noch vieles mehr. Manuela Lentsch gelingt das recht gut. Tränen, Erklärungsversuche, Enttäuschung über sich selbst - das kann sie in der Rolle der Verbrecherin gut vermitteln. Ihrem Gatten, gespielt von Günter Schöpf, merkt man Aufregung an“.... Die Stücke 2 und 3 sind Komödien, wie man sie kennt: Ein Hauptdarsteller/eine Hauptdarstellerin, verwickelt sich in eine Sache, die er/sie so nicht will bzw. deren Konsequenzen ihm/ihr vorher nicht klar gewesen sind. Nach etlichen Irrungen und Wirrungen kommt alles zu einem guten Ende und alle sind froh und glücklich.
Im „Angeber“ ergänzen sich Christian Mack und Lisa Larcher als Ehepaar Rasch wunderbar. Er, ein Angeber, der seine große Klappe nicht halten kann und sie die Ehefrau, die seine Reden kennt und ihn wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholt.
Auch Adi Kutzler und Claudia Pfausler als Bauernpaar passen hervorragend in ihre Rollen.“ ... „Marianne Floriani trägt ebenso wie der Rest der Mitwirkenden im zweiten Stück dazu bei, dass ordentlich gelacht werden kann.
Im „Wellnesstag“ spielt Marianne Floriani eine Mutter, deren Kinder und Mann Zweifel ob ihres Aussehens säen. So lässt sie sich von ihrer Nachbarin zu einem Wellnesstag zu Hause mit allerlei Übungen, Masken und Cremen überreden. Das Endergebnis wird von der Familie aber anders aufgenommen als erwartet.
Auch hier spielt Adi Kutzler wieder mit. Man kann ihm ein komödiantisches Talent nicht absprechen. Seine Mimik ist sehr ausgeprägt und trägt zur Erheiterung bei. Marianne Floriani in der Hauptrolle kann sich sehr gut in ihre Figur hineinversetzen.“ ... „Ein erster Schritt ist auf jeden Fall getan. Noch mutiger kann sie ja noch werden, die Heimatbühne Sautens.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 26 04.10.2017 13:05:17



Sepp Hintner
*17.03.1931 † 24.09.2017

Sepp Hinter war ein Schuster und eine Theaterlegende, hat gespielt, hat inszeniert, war ein gutmütiger Lehrmeister. Vor vierzig Jahren hat der damalige Spielleiter des Bundes Südtiroler Volksbühnen immer wieder auch Spielerseminare am Grillhof abgehalten.
Er erhielt vom Land Tirol das Verdienstkreuz und wird im ganzen Land als charismatische Persönlichkeit geehrt, die mit großer Ehrfurcht vor dem Tradierten sich einen wachen Blick für das Lebendige erhalten hat.
Als Schuster ist er noch auf Stör gegangen, in Welsberg/Gsies, von Hof zu Hof. Das Wort „Stör“ kommt von der Störung durch einen Handwerker am Hof. Für seine Arbeit mussten Tische weggräumt und für ihn Platz gemacht werden. Das störte den geregelten Arbeitsablauf . „Da habe ich ein paar Patschen mitgenommen, in der Labe hat man die Schuhe ausgezogen. Im Rucksack waren die Leisten. In der Stube war es etwas wärmer als draußen, da habe ich mich etwas ausgezogen und dann hergerichtet. So ist der Schuster auf die Störe gegangen. Den Schurz tat man herunter, den hatte man unterwegs immer raufgebunden gehabt; und der Stock war für unterwegs auch immer dabei“.
Sepp Hintner war jemand, der viel zu erzählen hatte und im Erzählen Lehren verpackte, unaufdringlich und mit großer Zuneigung. Er wusste auf das zu antworten, was er an Fragen in den Augen anderer ablesen konnte, ohne dass diese Fragen gestellt worden sind.
„In der Schule bin ich ein ganz ein großer Spitzbub gewesen. Der Lehrer hatte mit mir große Probleme. Weil das Theaterspielen ist mir schon etwas in die Wiege gelegt worden und mit meiner Fratzenschneiderei und allem zusammen habe ich die ganze Klasse immer zum Lachen gebracht.“ (ssp-welsberg.it)
Als Jugendlicher war er Holzknecht.. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es noch kaum Maschinen. Da wurde das Holz vom Berg noch mit Schlitten zu Tal gebracht, eine gefährliche Arbeit, und bei schweren Fuhren halfen Pferde. Die Mutter riet „Seppele nit Knecht bleiben. lerne ein Handwerk“. Und so wurde er Schuster.
Oft wurde Sepp mit Hans Sachs verglichen. Der eine war Poet und Schuhmacher dazu, und Hinter eben leidenschaftlicher Theaterer und Schuster dazu.
Bemerkenswert war seine Offenheit, für Neues, Ungewöhnliches, ohne dabei „das Alte“ zu verleugnen. Seine Rolle als sterbender Geistlicher in Stefan Hellberts „Haspinger“ ist für Hintners Haltung ein gutes Beispiel.
Hinter war gerade 80 Jahre alt geworden. Und das fiel in das Andreas Hofer Jahr 2009. Was soll da gespielt werden, war an vielen Bühnen die Frage. Traditionelles, bei denen die Helden Tirols aufs Podest gestellt werden? Kritisches, oder gar Ironisches?
Da baten die Welsberger Stefan Hellbert, ein Stück über Pater Haspinger zu schreiben. Dessen Begeisterung hielt sich ziemlich in Grenzen.
Wenn schon an Andreas Hofer als Landesverteidiger nicht gerüttelt werden sollte, an Haspinger als Prototyp des religiös motivierten Nationalfanatismus, konnte man sich in Sachen Heldenkritik Luft machen. In dieses Horn wollten Stefan Hellbert aber ebensowenig blasen wie Sepp Hintner und seine Welsberger.
Alle wollten sich weder vor den Karren des Gedenkjahres spannen lassen, noch wider den Stachel lecken. Sepp Hintner war damit also sehr einverstanden, dass Hellbert eben kein Heldenepos schreiben soll und animierte ihn zu einem Stück, in dem Sepp die Rolle des sterbenden Haspinger spielte, der in Rückblenden auf sein Leben, den Zuschauern ein Bild aus der Distanz eines gewesenen Helden entwirft. . „Ich hoffe,“ schrieb Stefan, „dass mir mit meiner Interpretation des Haspingers eine kritische Aufarbeitung jener Zeit gelungen ist, fernab jeglicher Heldenverehrung und Heldendümmelei.“
Sepp verkörperte in eindringlicher Art diesen anderen Blick, mit Einfühlung und Distanz zugleich. Dass das im Wechselspiel auf der Bühne eines der Geheimnisse für Spannung ist, das wußte Sepp bei vielen Seminaren als Erfahrung weiterzugeben, nicht lehrhaft sondern vorbildhaft. e.s.

Sepp Hintner als Pater Haspinger

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 27 04.10.2017 13:05:18

Gatte gegrillt in Umhausen

Ich bin ein großer Fan der Theatergruppe Vorderes Ötztal - Gegenwind, da sie sich nicht scheuen, nicht-kommerzielle, gesellschaftskritische Stücke darzubieten. In der Vergangenheit servierten sie oft schwer verdauliche Kopf-Kost, welche das Team rund um Lukas Leiter hervorragend umzusetzen wusste. Gerade weil es nicht immer die typische einfache Aufführung ist, bin ich so begeistert. Dass die Gruppe immer wieder für Überraschungen gut ist, hat sich am Samstag wieder gezeigt. „Gatte gegrillt" von Debbie Isitt ist ein kurzweiliger Theaterklassiker in 3 Akten und kommt mit nur 3 Akteuren aus. Kenneth (Manfred Auderer) ist ein typischer Macho, der in die Midlife-Crisis kommt. Er nimmt sich eine junge Geliebte – Laura. Laura wird gespielt von der exzellenten Mimin Silvia Schmid. Nach langem Zögern von Ken ist es sie, die der perfekten Ehefrau Hillary – eine wie immer wunderbare Tamara Hechenberger – den Seitensprung beichtet. Schließlich lässt sich das Paar scheiden, und Ken heiratet Laura. Die Ehe ist nicht sonderlich glücklich. Wohl auch deshalb, weil Laura das komplette Gegenteil von Hillary ist: eine schlechte Hausfrau! In der Zwischenzeit leidet Hillary sehr unter der Scheidung. Da helfen auch die guten Ratschläge der Familie und Bekannten nicht. Und so fasst sie einen Entschluss: Ken muss sterben! Und so kommt es, wie es kommen muss – Hillary lädt ihren Exmann samt ihrer Nachfolgerin an deren dritten Hochzeitstag zum Abendessen ein. Sie tut, was sie am besten kann: Sie kocht! Aber was sie auftischt, ist eine Überraschung für Ken. Er überlebt ihr Essen nicht. Überraschenderweise ist ihre Rivalin nicht sonderlich traurig über den Tod ihres Mannes. Schlussendlich helfen die beiden Frauen sich gegenseitig, die Last, die nun nicht mehr existiert, zu beseitigen. Die beiden Damen Tamara Hechenberger (sie ist seit „Anbeginn der Zeit"– O-Ton Lukas - dabei) und Silvia Schmid überbieten sich immer wieder gegenseitig bei der Darstellung der Charaktere. Manfred Auderer steigert sich von Jahr zu Jahr. Den charmanten Umhausener Dialekt hat er (noch) nicht ganz abgelegt. Ganz an die Schauspielkunst seiner beiden Kolleginnen kommt er nicht heran – aber was nicht ist… Er hat auf jeden Fall Potenzial. Und man bedenke, dass er sich neben den Proben auch noch für den Bühnenbau verantwortlich zeichnet. Alles in allem wirklich gut gelungen! Ich habe mich köstlich amüsiert. Vielleicht wäre es noch authentischer gewesen, wenn man die Namen eingedeutscht hätte. Dennoch habe ich mich köstlich amüsiert. Darf ich nächstes Jahr wieder auf eine Überraschung hoffen, die wieder in eine komplett andere Richtung geht? Dass mich die Theatergruppe wieder in Erstaunen versetzen wird, davon bin ich überzeugt. Wie gesagt: Ich bin ein großer Fan!

Marikka Gstrein

Beim Barte des

Gefeiert wurde das Karl-Schönherr-Jahr (1867-2017) im Geburtsort Axams mit „Sonnwendtag", einer Lesung mit Julia Gschnitzer und den dramatisierten „Quer- und Kreuzköpfen", in Stams („kleines Bezirkstheater") und Steinach am Brenner mit „Weibsteufel" und die Telfer Volksschauspiele ehrten den Autor mit seinen Texten über Telfs.

Anna Penz, Regisseurin und Bearbeiterin von Schönherrs „Weibsteufel" für das „kleine Bezirkstheater" Stams bat um den Nachdruck der Veröffentlichung aus der Rundschau Imst/Telfs vom 14/16. Juni in SPIEL. Der vollständige Text von Thomas Ploder ist in der digitalen Ausgabe, im Auszug wie folgt nachzulesen. Manuel Harfmann zeichnete die Aufführung auf. Ein Clip ist in die youtube Mediathek des Verbandes aufgenommen worden.

"... Am Ende steht „die Moral von der Geschicht", wonach „unrecht Ding nicht gedeiht" und Kriege, auch im Sinn eskalierender Konflikte im engen Personenkreis, keine Sieger kennen. Für den „Weibsteufel", die Witwe des Schmugglers, die den Mann an den Tod, den Geliebten an die Justiz verliert, wird das Haus im Zentrum des Dorfes am Ende nicht zur Erfüllung ihrer Wünsche, sondern zu einem Mahnmal ihrer Schuld. Sie steht unter dem Eindruck, eine Lawine an Ereignissen nicht verhindert zu haben, die sie, objektiv gesehen, gar nicht mehr verhindern konnte. ..

Der Autor stellt die drei Personen gleichwertig nebeneinander. Ihr Handeln ist nachvollziehbar, weil menschlich, obwohl es zum Teil massiv gegen Regeln verstößt. Niemand ist ausschließlich gut oder schlecht, alle begehen unentschuldbare Fehler, die am Ende in der Katastrophe münden.

In ihrer umfassenden Bearbeitung des Dramas „Der Weibsteufel" übertrug Anna Penz primär Schönherrs Text von Hoch- in Umgangssprache, verstärkte aber gleichzeitig auch die Verständlichkeit durch Umformulierungen und Ergänzungen.

Durch die Kombination aus Bearbeitung und Regie gelang es ihr, die Kernaussagen beizubehalten und dennoch Schönherrs Drama quasi „formatfüllend und passgenau in den Theaterstadl Stams einzufügen". ..

Die Herausforderung bestand vor Allem darin, dem Anspruch des Werkes gerecht zu werden und im Publikum die gewünschte Betroffenheit auszulösen. Gleichzeitig galt es auch, den regionstypischen Anforderungen an einen Theaterbesuch, wie entspannender Unter-

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 28 04.10.2017 13:05:18

es Grenzers im Weibsteufel (Stams)

haltung mit hohem Erlebniswert und erfreulicher Abwechslung vom Alltag, zu entsprechen. Zu diesem Zweck setzte Anna Penz eine Reihe sprachlicher Hilfsmittel ein, um durch humorvolle Einwürfe die Stimmung zu heben oder durch Füllpassagen Zeit zur Verarbeitung emotionaler Spitzen zu bieten.
Susanne Erhart, Josef Penz und Tobias Höllbacher agierten in der Rolle stets authentisch und gingen bei allen Aufführungen physisch wie psychisch an ihre Leistungsgrenzen. Sie überzeugten durch Textsicherheit und eine situativ korrekt variierte Sprechweise, die in Verbindung mit nuancenreicher schauspielerischer Ausdruckskraft im Bühnenspiel der anspruchsvollen Literatur in jeder Hinsicht gerecht wurde.
Allen drei Darstellern war deutlich anzumerken, dass ihnen die Verkörperung deutlich ausgeprägter, „schwieriger", Charaktere im Drama wesentlich stärker entgegenkommt als die weniger profilierten einer nicht minder anspruchsvollen aber auf Unterhaltung ausgerichteten Komödie.
Diese „gemeinsame Wellenlänge" sorgte für zusätzliche Homogenität im Gesamteindruck, verdichtete die Deutlichkeit von Schönherrs Kernaussagen und mündete in einer überzeugenden Aufführung von beeindruckend hohem Niveau. T.P."

Kommentar
Da ich mit der Charakterisierung der Figuren beim Anschauen der Aufzeichnung nicht schlüssig geworden bin, fragte ich bei Anna Penz zunächst nach, welchen Sinn denn der lange Bart des Grenzjägers habe, der mir so künstlich angeklebt schien und dessen Bedeutung mir ebenso rätselhaft blieb wie die ungebrochene Vitalität des Ehemannes.
Anna antwortete mir, dass der Bart des Grenzjägers (im Gegensatz zur Kopfhaarpracht) echt sei. Nun gut, echt ist echt. Schließlich hat ja auch Karl Schönherr in seinen jungen Jahren einen kaum weniger langen Bart getragen.
Damit erübrigten sich für mich alle weiteren Fragen auch hinsichtlich des von den Männern hervorgerufenen Teuflischen im Weib.
Der Bart ist echt, so wie sich die Darsteller zeigen, die echt agieren und sich nicht unbedingt dem unterordnen, was die Figuren verlangen.
Volkstheater beruft sich auf die Natur wie sie ist und läßt den Darstellern ihre Natur. Im Theater mit Kunstansprüchen geht es dagegen um das Durchschauen dessen, was uns als echt erscheint.
Was alles an teuflischer zwischenmenschlicher Dynamik in Schönherrs „Weibsteufel" so steckt, und wodurch Karl Schönherr weit mehr ist als ein Volkstheaterdramatiker, öffnete vor einiger Zeit nicht nur im Wiener Burgtheater (Regie: Martin Kusej) die Augen über Volkstheater als Kunstgattung. Es gab auch eine bemerkenswerte Aufführung aus Volders mit Kunstanspruch. Vergleiche dazu die Videoclips zum „Weibsteufel" in der Mediathek (e.s.)

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14,
D 85617 Aßling
Tel. 0049 8092 853716
Fax 0049 8092 853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die Freilichtbühne
Kinder- und Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-
Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 29 04.10.2017 13:05:19

Prutz - Das sündige Dorf

Don Quixote .- Kemater Alm

KomödienDinner Schwaz

Magazin

Achenkirch - „Alfons auf Abwegen“
Das Lustspiel von Erich Koch heißt eigentlich „Alles Bauerntheater“ und „setzt auf die Lachmuskeln des Publikums.“ Zu sehen war bis Ende September die Geschichte von einem trinkfesten Bauern, der über das Theaterspielen eine Kellnerin näher kennenlernen will.

Ampass - „Pension Schaller“
Pension Schöller leicht adaptiert: Albert, leider völlig mittellos, hofft auf eine Heirat mit dem Pensionstöchterchen Elisabeth. Da kommt ihm sein reicher Onkel Joseph Hallberger, der wieder einmal eine seine verrückten Ideen umsetzen möchte gerade recht. Dieser möchte eine Irrenanstalt eröffnen.

Baumkirchen - „Gspenstermacher“ von Ralph Wallner - Pickl und Schaufel - zwei Totengräber kämpfen ums Überleben. Sie bekommenen keinen Gehalt. Sie werden pro Begräbnis bezahlt. Hoffentlich stirbt bald wieder jemand. Oder soll man vielleicht gar ...

Ellmau - „Ausgerechnet Du“
ist ein Lustspiel von Derek Benfield, das für die VB-Ellmau von Anita Wohlschlager bearbeitet wurde. Zum Inhalt:
SIE ist eine lebenslustige, attraktive Frau, die sich nach einer fröhlichen Party nur vage an die Nacht erinnert. ER ist erfolgreicher Rechtsanwalt, der hübschen Frauen gerne Komplimente macht. Die Voraussetzungen sind günstig für ein Beziehungschlamassel. Aufführungen im August.

Finkenberg - „Die fromme Helene“
Lustspiel von Cornelia Willinger - die lang gediente Pfarrhaushälterin geht in Pension, aber kann es nicht lassen, sich in heilige Dinge einzumischen.

Fließ - Heimatbühne - „Die Probefrau“, eine Komödie von Erwin Gufler und Jürgen Gode - eine Tante aus Amerika soll aus der Patsche helfen, aber sie kommt nicht. Was liegt näher, als eine Tante zu erfinden. Aber was dann, wenn sie doch erscheint? Was muss man ihr dann vorspielen?

Gallzein - „Verwandtenplag am Hochzeitstag“, betitelt die Volksbühne das Lustspiel, das unter „Zehn kleine Spießerlein“ von Ulla Kling bekannt ist.

Grinzens - „Stubenrein“ Kemater Alm
Stubenrein lädt in die Stube rein und zwar genau dort hin, wo alles rund um

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 30 04.10.2017 13:05:19

Neu: Bezirksobfrau Käthe Hörtnagl

Käthe Hörtnagl, stellt sich vor. Auch wenn im Vorstand des Theaterverbandes Tirol Frauen das Sagen haben (4 Männer 5 Frauen), sind Obmann und Stellvertreter Männer und es gibt noch Gepflogenheiten aus „guten, alten Zeiten", zumindest im Sprachgebrauch. So habe Käthe Hörtnagl die „Obmannschaft" im Bezirk Innsbruck Land 2 übernommen.

„Im Jahre 1980 habe ich bei der Wipptaler Heimatbühne das erste Mal die Bühne betreten und bei zahlreichen Produktionen unter Gasser Hans und Geier Gustav mitgewirkt. Meistens markante Rollen durch meine Körpergröße.

Durch meine Regielehrgänge habe ich später die Stücke ausgesucht und selbst die Regie geführt. Komödien stehen an 1. Stelle, die das Leben so schreibt. Immer mit einem bestimmten Hintergrund. Zahlreiche Jugendliche habe ich zum Theater gebracht und somit für Nachwuchs gesorgt. Auch bei dem Stück im Herbst kommen 3 Neulinge auf die Bühne.

Meine größte Produktion waren die Aufführungen des Sagenwaldes im Wipptal 1996-1999 mit Roland Amor und Steidl Walter, der dieses Projekt mit nach Wattens nahm und auch heute noch jedes Jahr zur Aufführung mit verschiedenen neuen Attraktionen bringt.

Meine Obmannschaft habe ich im Jahre 2001 Werner Mair übergeben, da ich beruflich sehr eingespannt war. (Bin und war jedoch immer im Ausschuss) Jetzt freue ich mich auf die neue Aufgabe als Bezirksobfrau. Mein Motto ist es, die Bühnen wieder näher an einander zu führen, da jahrelang die Kontakte gefehlt haben . Es ist sicher keine leichte Aufgabe, jedoch die ersten Früchte tragen schon."

Vorhang auf

Schon einmal „echte Tiroler" gesehen? Die Mundartbearbeitung der Mulikulti-Komödie nach „Achtung Deutsch" von Stefan Vögel ist anlässlich des 70jährigen Bestandes an der Wipptaler Heimatbühne Matrei Brenner mit Premiere am 3.11. und weiteren 7 Vorstellungen am Programm. Mehr unter:
www.wipptaler.heimatbuehne.at
Regie führt Käthe Hörtnagl, die neue Bezirksobfrau des Theaterverbandes Innsbruck 2.

„Vorhang auf, wir werden 70" unter diesem Titel begannen die Feierlichkeiten schon vor dem Sommer mit einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins durch Obmann Werner Mair, der zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte, u.a. Landesrätin Dr. Beate Palfrader, und Landesobmann des Theaterverbandes Klaus Mayramhof.

Ein Bekenntnis zur Vernetzung der Bühnen spiegelte sich dann bei Sketches der Heimatbühne Navis, der Heimat-Bühne Obernberg und der Wipptaler Heimatbühne wider.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 31 04.10.2017 13:05:20

Aber bitte mit Sahne , Rabensteiner, Virgen

Ausgerechnet du - Ellmau

Wildschönau -Ledige Bauplatz

Nauders - Hochwürden auf der Flucht

das „neue Stubenspiel“ begann, auf der Kemater Alm, in der Stube, wo zusammengedrängt gerade einmal fünfzig Zuschauer Platz haben und die Spieler keine Bühne haben. Sie spielen zwischen den Tischen, große Geschichten im Kleinformat. Vom „s´Almröserl“ bis zur „Geierwally“, vom „Faust“ nun bis zum „Don Quixote“. Sieghard Larl und Horst Dörflinger begeistern mit der von Sieghard adaptierten Geschichte. Endlich wieder ein Stubenspiel! Die Rittergeschichten, welche unser einfacher Don Alonso in all den Jahren las, verwirrten seine Gedanken. So war er nicht mehr im Stande die Realität von der Fiktion zu unterscheiden. Mönche wurden für böse Zauberer, Wäscherinnen für jungfräuliche Prinzessinnen und Windmühlen für Riesen gehalten. Er kämpfte gegen Geister und böse Mächte. Mit seiner klapprigen Rüstung und auf einem alten Ackergaul ritt er in die Welt hinaus um große Taten zu vollbringen – begleitet hat ihn nur sein Nachbar und wirklich treuer Freund Sancho Pansa.

Götzens Theaterverein - „Taxi, Taxi“ bzw. Doppelt leben hält besser ist eine Komödie von Ray Cooney, bei dem hinter allen Turbulenzen begriffen werden kann, was Doppelleben bedeutet, nämlich „Man lebt nicht einmal einmal“. Saisonbeginn: 30. September.
In frecher Harmonie lebt der Taxifahrer und Bigamist John Smith nach einem exakten Stundenplan mit zwei Ehefrauen an zwei Adressen. Das geht gut, bis die Blase platzt.

Hippach Volksspielgruppe - „Eine exklusive Kaffeefahrt“
von Ulla Kling - Spielerlegende Gerhard Sandhofer inszenierte das Lustspiel mit Premiere am 29. September. Dreizehn Vorstellungen sind angesagt. Ein Kaffehaus samt Gästezimmern wird eröffnet, aber dabei geht alles schief, was nur daneben gehen kann. Vor Allem: es streikt die Heizung.

Kirchberg - „Thomas auf der Himmelsleiter“ von Maximilian Vitus. Bearbeitete Version von Laura Hammerle-Stainer und Katharina Riedl-Stolzlechner. 35 Jahre Freud und Leid, 35 Jahre Drama und Heiterkeit. Zeit ein Resümee zu ziehen und dem Publikum, Spielern, Regisseuren und Helfern zu danken, die die Heimatbühne Kirchberg in den Jahren zu dem gemacht haben, was Sie heute ist „Freude am Spiel“ und ein Garant für gute Unterhaltung. Zum Jubiläum spielen wir das Stück mit dem vor 35 Jahren alles begonnen hat - Am 10. Juni 1982 spielte die „Heimatbühne Kirchberg“ unter der Leitung von Obmann Robert Wallner und der Regie von Fred Brachmaier „Thomas auf der Himmelsleiter“. Im voll besetzten

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 32 04.10.2017 13:05:20

Saal der Mehrzweckhalle/ Heute Arena 365 - modern und neu interpretiert.

Kirchdorf - „Der Diplom Bauernhof“
bäuerliche Komödie von Ralf Kaspari.
Anton Stadler möchte seinem Sohn Peter, der Agrarwissenschaften studiert, und seiner Frau Marlies beweisen, wie fortschrittlich er ist. Zusammen mit der jungen Ingenieurin Silke will er den Hof umstellen. Die Pläne sind bereits fertig, jedoch hat es Anton bisher nicht geschafft, seine Familie darüber zu informieren. Im Gegenteil, immer wenn seine Frau weg ist, bestellt er Silke ins Haus, was natürlich der Nachbarin Renate nicht verborgen bleibt. So kommt es zu immer mehr unglaublichen Verdächtigungen, welche die ganze Familie betreffen.

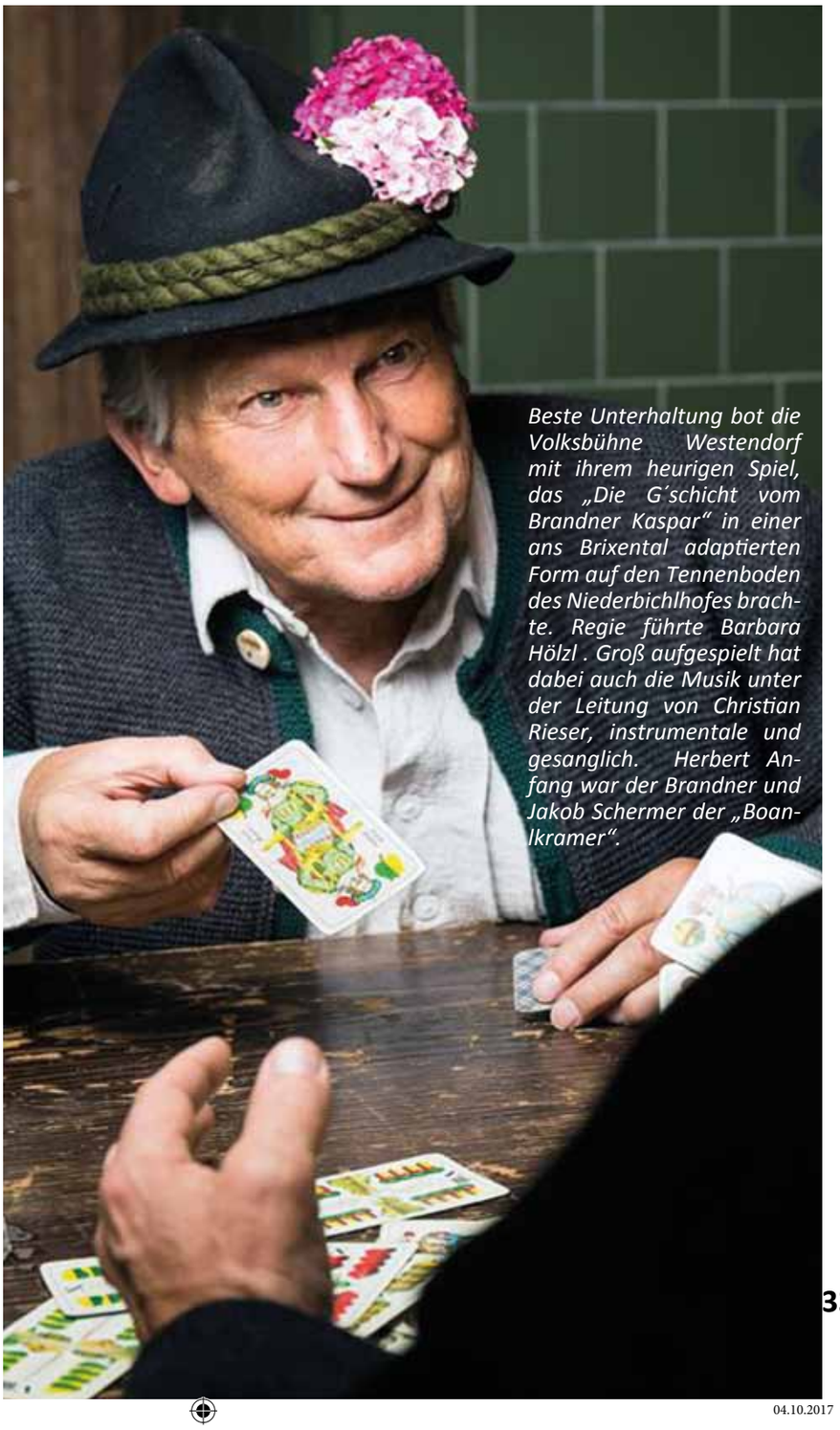
Kitzbühel - „Italienische Zuaständ“, Lustspiel von Ulla Kling
Markus Moser ist will sich profilieren, allerdings geht ihm der Koch durch die Lappen. Ein Italiener taucht auf, der die Stelle ersetzen soll, der seine Mama mitbringt und für Wirbel sorgt. Die Produktion ist bis Mitte Oktober am Spielplan des Kolpinghauses.

Matrei Brenner - „Echte Tiroler“
Eine Multikulti-Komödie, Mundartbearbeitung von „Achtung Deutsch“ Stefan Vögel, Regie: Käthe Hörtnagl Spielzeit November 2017 - Inhalt: Der Tiroler Andreas Hofer ist das Oberhaupt einer Studenten-WG in Innsbruck. Mitbewohner sind der Syrer Tarik, Spezialist in mittelhochdeutscher Lyrik (Jonny Kleinlercher), die lebenslustige Französin Virginie (Irene Gauglhofer), ihr aktueller süditalienischer Lover Enzo (Lukas Bucher) und der trinkfeste und ewige Student, der Wiener Rudi (Hannes Mair). Als Andreas in den Skiurlaub fährt kündigt sich per Post Herr Auer (Fritz Schaiter) vom sozialen Wohnungsbauamt an um die „Familie Hofer“ zu überprüfen. Man hat die Multi-Kulti-Gruppe versehentlich als Tiroler Familie mit zwei Kindern eingestuft.
Um der Zwangsräumung zu entgehen und die Einbürgerung von Tarik nicht zu gefährden, beschließt die WG das Spiel mitzuspielen, doch wie wird man so schnell zu einer richtigen „Tiroler Familie“? Mit diesem Multi-Kulti-Wahnsinn kommen die Zuschauer aus dem Lachen nicht heraus -herrlich frisch, frech , aktuell und hintergründig zugleich.

Mils Volksbühne - „Das perfekte Desaster Dinner“. Ein prickelndes Wochenende auf dem Land! Die Gattin fährt zu ihrer Mutter und die Geliebte hat Geburtstag. Was kann es schöneres geben für einen Mann in der Midlife Crisis? Ein CateringService ist bestellt, um der Geliebten einen wunderschönen Abend zu bereiten. Der langjährige Freund ist als Alibi geladen, für den Fall, dass etwas schief geht.
Mutters Heimatbühne - „Die Affäre mit der rosaroten Jacke“ - Bei der Boulevardkomödie von Raymond Weissenburger führt Walter Schmied Regie. Es geht um einen gut verheirateten Politiker mit Nachtlokalambitionen,.

Nauders- „Hochwürden auf der Flucht“ - ein Lustspiel von Walter G. Pfaus. Die „Rundschau“ schwärmte: „Das dynamische Stück sorgte für regelrechte Lach anfälle beim Publikum.“

Neustift - Volksschauspielverein - „Und alles auf Krankenschein“, Boulevard von Ray Cooney. - Eine verflossene Liebschaft, eine unwissende Ehefrau und ein unbekannter Sohn auf der Suche nach seinem Erzeuger, verwandeln das Krankenhaus in ein Irrenhaus.
Niederndorf - „Die Lügenglocke“
Ein junger Elektriker, der nebenbei kellnert, macht zwei Entdeckungen. Einmal, dass die Reichen vom Ort plötzlich die Ärmsten sind, wenn sie für die neue Kirchenglocke spenden sollen.
Zum Zweiten, dass man eine Glocke auch läuten lassen kann, wenn sie gar nicht existiert. Geschickt fädelt er alles ein und lässt bei jeder Lüge die „göttli-



Beste Unterhaltung bot die Volksbühne Westendorf mit ihrem heurigen Spiel, das „Die G´schicht vom Brandner Kaspar“ in einer ans Brixental adaptierten Form auf den Tennenboden des Niederbichlhofes brachte. Regie führte Barbara Hölzl . Groß aufgespielt hat dabei auch die Musik unter der Leitung von Christian Rieser, instrumentale und gesanglich. Herbert Anfang war der Brandner und Jakob Schermer der „Boanlkramer“.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 33 04.10.2017 13:05:21

che“ Glocke läuten. - Ein hitverdächtiger Klassiker.

Ötz - Heimatbühne - „Testament mit Wartezeit“, ein Lustspiel von Walter G. Pfaus handelt von einem tyrannischen Großvater, der bei jeder Gelegenheit droht die Jungen zu enterben.

Prägraten Theatergruppe - „Da Himmi wart nit“. Die letzten Vorstellungen des Renners aus der Feder von Markus Scheble und Sebastian Kolb über einen Polizeibeamten im Himmel, der zur Besserung noch einmal hinunter geschickt wird, gab es Ende September.

Pfunds - „Die geputzten Schuhe“
Lukas Leiter, BZ-Obmann von Imst hat die Regie des Dauerbrenners von Günter Seidl in Pfunds übernommen.
Prutz - „Das sündige Dorf“
mit dem Lustspiel von Max Neal wird nach ambitionierten Produktionen (TNT-Festival, „Theatro Prutzolini“, „Wege mit dir“) auf traditionelle Dorftheaterunterhaltung zurückgegriffen. Zwei Bauernsöhne ranggeln um eine Schöne. Der Vater ziert sich mit der Aufklärung: Sie ist seine Tochter.

Rum - Theater.Rum - „Die spanische Fliege“. Eingerichtet für das THEATER. RUM von Laura Hammerle. Die guten alten Zeiten … da war die Welt halt noch in Ordnung!
Die Töchter waren tugendsam, brav und gehorchten ihren Eltern. Die Ehemänner waren ehrlich, aufrichtig und treu. Und: die Erde war eine Scheibe. „So gut wie“ gar nichts damit zu tun hat der gleichnamige Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sautens - „Einakter“
Die Heimatbühne Sautens geht neue Wege. Heuer werden erstmals an einem Abend 3 Stücke gespielt. „Die Verbrecherin“ - von Felix Mitterer, „Der Angeber“ - von Franz Schaurer und „Wellnesstag“ - von Waltraud Götz - mehr auf Seite 26.
Schattwald Heimatbühne - „Alles neu macht der Mai“, auch wenn es schon bei der Premiere September war. Gespielt wird die Geschichte rund um einen Hausmann, der die Bude vergammeln lässt, bis Oktober, anschließend heißt es Bühne, bzw. Lokal frei für Krimidinner unter dem Motto „Bis dass der Tod Euch scheidet“.

Götzens Theaterverein - „Taxi, Taxi“ bzw. Doppelt leben hält besser

Schwaz . TheaterSpielBerg - „Komödien Dinner“, ein lustiger Abend in 4 Gängen, Regie Rene Permoser. Es ist wieder soweit, das Theater „SpielBerg“ öffnet seinen Vorhang... Unser „Komödien Dinner“ geht am 6. Oktober um 19:30 Uhr in die letzte Runde. Vor, zwischen und nach dem Essen, servieren wir euch Sketche vom Feinsten. In der Knappenkuchl wird also gelacht bis der Arzt kommt.

Stams Dorfbühne - „Man kann alles übertreiben“ nach dem Sommer im Stadl („kleines Bezirkstheater“) spielt im Herbst die „Stamser Dorfbühne“ indoor die Komödie „Man kann alles übertreiben“ (Originaltitel: Eine fröhliche Hausgemeinschaft“) von Ulla Kling im zehnten Jahr ihrer Wiedergründung. Im Mietshaus der Witwe Isolde Sailer ist der neue Mieter, Egon Eierle – alleinstehend und noch dazu nicht übel aussehend – eingezogen. Kein Wunder, dass neben der Witwe, auch ihre attraktive Nachbarin Lotte, Interesse an dem Herrn zeigt...

Strassen - „Kaviar und Hasenbraten“, das Lustspiel von Regina Rösch ist in Strassen für Besucher bis zu 12 J. um 5 für darüber um 8 Euro Einritt zu sehen

St., Jakob Heimnatbühne - „Endlich sein die Weiber fort“ - von Marianne Santl
Bearbeitung durch Evelyn Passler: Defregger Dialekt - Der Frauenbund fährt für ein Wochenende nach Hamburg – sturmfreie Bude für die zurückbleibenden Männer. Sie hecken einen wilden Plan für den Samstagabend aus. Gesellige Runde, viel Bier und sogar eine Stripperin soll kommen.

St. Ulrich- Pillersee - „Der Cäsar von Nuarach“ Lustspiel von Andreas Holzmann. Es ist ruhig im beschaulichen Gebirgsdörfchen Nuarach - viel zu ruhig! Man müsste halt etwas ganz besonderes haben, irgendeine Attraktion - dann würden die Gäste schon kommen - aber was? Na ja, irgendwas wird den Gottsobersten schon einfallen!

Tannheim Volksbühne - „Ein Hof voller Narren“ von Winnie Abel. Die Bühne kündigt an: „Wer zuerst heiratet bekommt den Hof… diese Ansage ist der Startschuss für ein rasanntes Verwechslungstheater, bei dem es garantiert viel zu lachen gibt!“ Inzwischen stehen schon die letzten Aufführungen an. Wer zuletzt kommt, kommt vielleicht zu spät und kriegt keine Karten mehr.

Terfens - Theatergruppe Vomperbach - „Frauenpower“ von Bernd Gombold

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 34 04.10.2017 13:05:21

Virgen - „Aber bitte mit Sahne“
- Ein Lustspiel in 3 Akten von Regina Harlander, präsentiert von der Theatergruppe Rabensteiner! Juli 11.07.2017 um 20:30 Uhr.

Völs - „Funny money“
Die Bühne verspricht „Ganz Völs ist eine Baustelle und inbegriffen auch die Dorfbühne. Wir werkeln fleißig am neuen Herbststück. In dieser Verwechslungskomödie „Funny money“ jagt eine Notlüge die andere, stehen Millionen am Spiel und es geht wörtlich um Leben und Tod. Vom Ergebnis der Baustelle können Sie sich ab Oktober selbst überzeugen.

Weerberg - „Sonny Boys“
von Neil Simon ist im November auf der Bühne Weerberg am Programm. Zwei alte Komödianten gehen sich auf die Nerven, aber kommen nicht von einander los.

Weißenbach - Kolpingbühne - „Vor dem Erben mußt du sterben“. Lustspiel von Anton Schaller.
Der Pantoffelheld Felix beschließt mit Hilfe seines Bruders Wunibald seine herrische Gemahlin Esmeralda, die man gut und gerne als „Hausdrachen“ bezeichnen könnte, um die Ecke zu bringen.

Wildschönau - „Der ledige Bauplatz“
Berta ist nicht gerade der Traum aller Männer und muß laut Testament so lange bei ihren Schwestern wohnen, bis sie verheiratet ist. Um „dieses lästige Übel“ endlich unter die Haube zu bringen, wird kurzerhand eine Annonce aufgegeben und als Mitgift gibt es einen Bauplatz.
Warum die Familien der Schwestern nun doch plötzlich die Berta behalten wollen und wieso ein Pfarrer und ein Scheich noch mehr Verwirrung stiften zeigt die Heimatbühne Wildschönau ab Mitte September, in ihrer heurigen überaus heiteren Komödie „Der ledige Bauplatz“ von Regina Rösch.

Wörgl Gaststubenbühne - „Einer flog über das Kuckucksnest“.
Diesen Herbst verwandelt sich der Astnersaal in ein Irrenhaus. Mit dem englischen Klassiker „Einer flog über das Kuckucksnest“ von Dale Wasserman, basiernd auf dem Roman von Ken Kesey, wagt die Gaststubenbühne Wörgl unter der Regie von Mike Zangerl einen Blick in die Abgründe der menschlichen Psyche.
„Vergesst den Film, vergesst Jack Nicholson und freut euch mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf einen spannenden Theaterabend“, empfiehlt Zangerl.

Zirl Theaterverein - „Die Silberhochzeit“, ist ein Schwank von Regina Rösch. Bei der Familie Fetzer steht im Hochsommer immer noch der Weihnachtsbaum. Schließlich stehen 30 Liter Bier auf dem Spiel, die Emil erhält, wenn „es sein Baum länger aushält“ als der seines Freundes Oswald.

Tux - Über das Kabarettfestival „frisch & fröhlich“ und Vieles mehr berichtet SPIEL im nächsten Heft, der Weihnachtsausgabe.

Lauifend aktuell: http://www.theaterverbandtirol.at/termine

141 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles fi nden wie z.B.

Hans Naderer
Bruder Klaus
Der große Optimist
Eine Frau mit Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof
Herztropfen
Ridi Walfried
Besuch in der Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom Bründlhof

Monika Steiner
Brems dich ein vor scharfen Kurven
Der Nächste bitte
Nummer 2034

sämtliche Stücke vom Theaterverlag Arno Boas im Subvertrieb (außer Deutschland)!! Alle Stücke von Horst Helfrich sowie Wolfgang Binder, verlegt im Plausus Theaterverlag, im Subvertrieb für Österreich bei mir erhältlich

Neu, neu, neu:
Subvertrieb für Österreich sämtlicher Stücke des Reinehr Verlag

UID Nr. ATU61378707
Klederinger Str. 62/17
A-1100 Wien
Mobil: 0043-699 19 24 91 47
bieler.verlag@aon.at
www.bieler.at
Mo-Do 9-16 Uhr
Fr 9-12 Uhr

Suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverband rol.at
Die AGBs bilden einen integrierenden Bestandteil der Verträge und sind in ihrer aktuellen Fassung unter www.bieler.at einzusehen.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 35 04.10.2017 13:05:21

Ein Käfig voller Narren

Theater im Kulturquartier Kufstein
Stadttheater Kufstein

In den Hauptrollen Georg Anker als Georges und Herbert Oberhofer als Albin (Zaza)
Choreographie und Einstudierung Tanz: Alex Zaglmaier und Anja Bichler (Co-Choreograph)
Musikalischer Leiter und Arrangement: Thomas Scheiflinger
Einstudierung Gesang und Chor: Stefanie Fanderl-Mitterer
Regie: Georg Anker u. Klaus Schneider (Co-Regie

ab 7. Oktober

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 36 04.10.2017 13:05:22

Sausack & Hans Wurst

Zur Zeit der sogenannten „Aufklärung“, also kurz vor dem „Heldenzeitalter“ wurde in Tirol das Theaterspielen verboten, weil es umoralisch sei.
Trotz Unterhaltungsverbot wurde an den über hundert Bühnen des Landes mancherorts weitergespielt. Die Geistlichkeit steckte mit dem Spielvolk unter einer Decke, ließ sich Theater doch mit seiner Bildhaftigkeit zur religiösen Erziehung gebrauchen. Theater war in seiner Anschaulichkeit geeignet, Schäfchen als Herde zusammenzuhalten. Die weltliche Obrigkeit im Geiste des aufgeklärten Absolutismus wiederum stand dem Machtanspruch der Kirche ebenso skeptisch gegenüber wie dem unmündigen Volk. Wenn sich das zusammenrottet, kann es leicht in die Fänge von reformistischen Predigern kommen, die von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sprechen, aber zum Durchsetzen bürgerlicher Forderungen Revolten heraufbeschwören. Also sollte das Zusammenrotten von unmündigem Volk unterbunden werden. Also weg mit dem Volkstheater und her mit der „sauberen“ Erziehung zur Mündigkeit.
Beim Nachstöbern zur Geschichte des Lachens fielen mir aus jener Zeit zwei Karikaturen über die Figuren „Hans Wurst“ und „Hans Sausack“ in die Hände, die sich beide zu ihrem Wesen wie folgt erklären:
Hans Sausack von Wurstlfeld, berühmter Zahnlucken Architekt und Zotenprofessor auf der hohen Bauernschul „I bin halt, wie i bin, bin wia man´s haben will (!). Bin ´s gleichwohl nicht alloan, der Narren gibt´s wohl viel. Reiß ich einen Zahn aus, so tun halt die Narren lachen. Man kann den Leuten ja der Possen nicht gnua machen.“
Was heißt das? Beim Jahrmarkt wird einem in aller Öffentlchket ein Zahn herausgerissen und die Leute lachen, weil es dem armen Patienten weh tut. Der Komödianten-Sausack gibt dem Affen Zucker. Er hat keinen Charakter. Er bekennt sich dazu, ein Wesen zu sein, „wie man es haben will“. Er stellt Leidende an den Pranger, nicht um sie zu heilen, sondern damit die Öffentlichkeit etwas zum Lachen hat. So hat die Menge ihre „Hetz“.
Der andere Komödiantentyp ist „der lächerliche, aufs Simpelste sich verstellende Hans Wurst“. Er stellt sich einfältig und dumm, um für die Wahrheit, die er sagt, nicht geprügelt zu werden. Die Menge lacht daüber, wie er sich um der Wahrheit Willen herauswurstelt.. e.s.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 37 04.10.2017 13:05:23

Interview
bei Hotzenplotz

Anlässlich des bevorstehenden Theater-Herbstes freuen wir uns über ein Interview mit Gabi Lorenz, die heuer in Oberperfuss zum ersten Mal die Regie übernimmt. Am Spielplan steht eine Räuber-Geschichte für Groß und Klein: „Der Räuber Hotzenplotz“ von Otfried Preußler. Ein Stück für die ganze Familie. Woran liegt das Besondere an dieser Kasperlgeschichte, die sich schon seit 55 Jahren in den Kinderzimmern hält?

Gabi: Ich glaube, dass es trotz Einzug der medialen Welt in die Kinderzimmer immer noch faszinierend ist, mit welcher List und Leichtigkeit Kasperl und Seppel die beiden nicht ganz so ernst zu nehmenden Bösewichte, den Räuber Hotzenplotz und den Zauberer Petrosilius Zwackelmann, bezwingen. Glaubst du, die „Kinder von heute“ finden noch Freude an dieser einfachen Geschichte und den altbewährten Kasperltheater-Figuren?
Gabi: Kinder können sich diebisch darüber freuen, wenn sie den bösen Räuber und auch den gemeinen Zauberer durchschauen und sie helfen dann selbstverständlich Kasperl und Seppel, damit das Gute siegt. Was ist das Besondere an dieser Geschichte?
Gabi: Es lebt durch die verschiedenen Charaktere der Figuren.
Der Räuber Hotzenplotz ist eigentlich ein klassisches Theaterstück mit nur 5 Schauspielern in Doppelrollen (Großmutter – Fee), (Dimpfelmoser – Zwackelmann). Wie hast du das gelöst?
Gabi: Ja, ich bin nämlich kein Freund von Doppelrollen! Ich habe jede Rolle extra besetzt. Jede Figur ist auch gleich wichtig und trägt sehr zum Gelingen einer Inszenierung bei.

Gabi Lorenz

Neustart in Stumm
mit Roland Silbernagl

Freuen sich auf die nächste Festivalzeit: Autor Martin Plattner, Regisseur Roland Silbernagl, Obmann Hannes Kerschdorfer, Festivalleiter Christoph Crepaz (v. l.)

Beim „stummer schrei“, unter dem neuen Obmann Hannes Kerschdorfer, stand heuer nochmals das Erfolgsstück „Märzengrund“ auf dem Programm. In den nächsten zwei Jahren soll „gierig geerbt“ werden. Lokal passende Themen und exklusive Auftragswerke – dies zeichnet das mittlerweile jährlich stattfindende Kulturfestival „stummer schrei“ aus. Während sich der Tiroler Volksautor Felix Mitterer noch mit der wahren Geschichte eines als Einsiedler im Stummer Märzengrund lebenden Zillertalers auseinandersetzte, arbeitet der in Wien lebende Dramatiker Martin Plattner daran aufzuzeigen, wie Gier den Menschen im Griff hat. „Ich würde gern was übers Erben und über die Gier erzählen. Mein Stück handelt von einer Gemeinschaft von Erblassern, Erben und Erblosen. Denn der Spaß hört sich vor allem bei einer Sache auf, nämlich beim lieben Geld“, erklärt der gebürtige Zamser. Mit „feiner Klinge“ will der Autor erzählen, ironisch und humorvoll, mit komischen, aber ebenso ernsten Komponenten. Gleichfalls stellt Plattner einen direkten Zusammenhang mit dem im Zillertal so prägenden Tourismus her. „In Österreich wird es immer schwieriger, aus eigener Kraft an Vermögen zu gelangen, zahlreiche Studien belegen, dass Kapital in erster Linie vererbt wird. Insbesondere in den zu früheren Zeiten von Armut und nunmehr stark vom Tourismus geprägten Tälern Tirols zeigt sich, wie diese ‚Erbengesellschaft‘ aufgebaut ist: Nur wer vermögende Eltern hat, kann selbst noch vermögend werden. Ein Auswuchs dieser Erbengesellschaft ist die Gier nach mehr.“

Theater trifft auf Klangvielfalt
„Die Gier steckt tief im Menschen drin. Mit ihr zu leben, sie einzusetzen - wie lange geht das, wie lange halten wir das aus?“. Für „stummer schrei“-Initiator und Mitbegründer Roland Silbernagl ist die Komödie eine „schöne Theaterform“, die bei solchen Themen publikumswirksam verwendet werden kann. „Wichtig ist mir, dass es eine Mischung zwischen Komödie und Drama wird. Lachen öffnet die Herzen der Menschen. Dann kann man sanft etwas Ernstes hinterherschieben“, so Silbernagl, der 2018 wieder die Regie übernimmt.
Volkstheater soll verstärkt als diskursiver Raum verstanden werden, in dem im Dialekt laut und kritisch über den Alltag und die Spezifika der Region nachgedacht wird.
Dem Stück „Die Erben“, bei dem es auch einen „Chor der Erben“ geben soll, stellt Festival- und künstlerischer Leiter Christoph Crepaz Konzerte verschiedener Ausrichtung und internationaler Künstler gegenüber. Die musikalische Bandbreite reicht dabei von „Alter Musik“ bis hin zu zeitgenössischen Spielarten populärer Musik. Mitwirken wird ebenfalls erstmals die Bundesmusikkapelle Stumm.
Gabriele Maricic-Kaiblinger

Unabhängig vom Festival „stummerschrei“, dessen Wurzeln in der Weiterentwicklung der Idee von Talschaftsspielen zu suchen sind („Zillertaler Volksschauspiele“), gibt es iin Stumm Volkstheater as usual im Hotel Tipotsch, bei dem Heinz Tipotsch der Hausherr ist und auf der Bühne seit über 30 Jahren wesentliche Rollen spielt. Nächste Premiere: „Hotel im Angebot“, eine Komödie von Michael Parker, eine Vorweihnachtspremiere.
Ein unrentables Familienhotel auf den Florida Keys soll versteigert werden. Der einzige Stammgast, ein britischer Major mit ätzendem Humor, wirkt nicht gerade verkaufsfördernd.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 38 04.10.2017 13:05:23

Herbert Bichler Thiersee ehrt Theaterlegende

Die Volksbühne Alpenland berichtet:
Am 19. Juni 2017 feierte unser Ehrenobmann Herbert Bichler seinen siebzigsten Geburtstag und auch die Volksbühne Alpenland Thiersee ließ es sich nicht nehmen, ihm zu diesem Anlass eine kleine Feierlichkeit auszurichten. So traf man sich am 3. Juli beim Campingbuffet Hiasenhof, um mit ihm auf sein Jubiläum anzustoßen. Da Herbert in zahlreichen Thierseer Vereinen aktiv ist, fand die Feier gemeinsam mit einer Abordnung des Thierseer Trachten- und Brauchtumsvereins statt.
Als Präsent zu seinem runden Geburtstag erhielt Herbert einen kleinen Geschenkkorb mit Thierseer Spezialitäten und eine Chronik, in dem ein großer Teil seines Schaffens für die Volksbühne Alpenland Thiersee textlich und bildlich zusammengefasst wurde. So leitete er fast zwei Jahrzehnte unseren Theaterverein und konnte als Schauspieler und Regisseur vielen Produktionen zum Erfolg verhelfen. So fällt beispielsweise das Thierseer Rekordjahr 1987 in seine Amtszeit. Damals konnten mit den beiden Stücken „Schwindel in St. Wendelin“ und „Die pfiffige Urschl“ Besucherzahlen erzielt werden, die vorher und nachher stets unerreicht blieben. Auch eine Einladung zu den Aichtaler Theatertagen im Jahr 1989 mit „Der Lausbua“ stellt einen Höhepunkt seiner Obmannschaft dar.
Aber nicht nur in Thiersee war Herbert für das Theater wichtig. 1989 wählte man ihn zum Bezirksobmann des Bezirkes Kufstein und nahezu zehn Jahre übte er diese Funktion aus. Auch dieses Amt übte er zielbewusst aus und so fand in seiner Amtszeit erstmals ein Kameradschaftsabend der Theaterbühnen des Bezirkes Kufstein statt.
Die Volksbühne Alpenland wünscht ihrem Ehrenobmann auf diese Weise nochmals alles Gute und viel Gesundheit und hofft, dass er seine zahlreichen Aktivitäten beim Theater, beim Trachtenverein, bei den Eisschützen und bei der Holzarbeit noch lange ausüben kann.

Josef Mohr, Hilfspfarrer zu Oberndorf schrieb 1816 das Gedicht Stille Nacht. 1818 sollte das Lied bei der Christmette in Oberndorf erstmals mit Orgelbegleitung aufgeführt werden. Dass es dazu nicht kam und sich die Oberndorfer mit einer Gitarrenbegleitung zufriedengeben mussten lag daran, dass die Oberndorfer Orgel kaputt war und der damals weit über die Grenzen des Landes bekannte Fügener

Geschichten und Lieder rund um die „STILLE NACHT“

7.12., 9.12. , 15.12., 16.12., 17.12. um 20:00 Uhr
10.12.17:00 Uhr

Orgelbauer Karl Mauracher, die Orgel nicht rechtzeitig zur Christmette reparieren konnte. Als er dann zu einem späteren Zeitpunkt nach Oberndorf kam, um die Orgel zu reparieren, kehrte er mit den Noten von Stille Nacht nach Fügen zurück. Seither ist das Lied untrennbar mit Fügen und dem Zillertal verbunden. Rund um das Bemühen des außergewöhnlichen Hilfspfarrers Josef Mohr, den begabten und erfolgreichen Fügener Orgelbauer Karl Mauracher nach Oberndorf zu holen rankt sich ein fiktiver Briefwechsel, der Einblick in das Leben zweier großer Persönlichkeiten gibt und uns eintauchen lässt in eine längst vergangene Zeit. Ein Stück Fügener Heimatkunde, ein Stück Zillertaler Geschichte, aber vor Allem ein Stück Weihnacht musikalisch umrahmt von drei Musikgruppen.
Lassen Sie sich einstimmen auf Weihnachten, auf eine stille Zeit, auf die Stille Nacht.

Spiel_3_2017_25zurkorr.indd 39 04.10.2017 13:05:24

r2 Solutions GmbH

Media Control Systems
Robert Niederreiter
Bahnhofstraße 6
A-6170 Zirl
web: www.r2solutions.at
tel: +43 699 160 20 192
ATU68127378
FN 400361 t - Landesgericht Innsbruck

) Beschallungsanlagen
) Bühnenlichtanlagen
) Bühnentechnik
) Bühnenvorhänge
) Hebezüge
) Traversen & Stative
) Podeste
) Großbild Video

wenn nicht zustellbar zurück an den Theaterverband Tirol
Stadlweg 25 A 6020 Innsbruck

)Wünsch Ton - Licht - Video
)Technologiezentrum
)Eduard-Bodem-Straße 5
)6020 Innsbruck
)telefon:+43 (0) 512 36 16 96
)mobil: +03 (0) 664 34 05 777
)office@wuensch.at

wünsch
ton | licht | video